Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 19 Erscheint jeden Samstag. 7. Mai.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

„Blätter für Schulgesundheitspflege" je in der ersten Nummer des Monats.

„Monatsblätter für das Schulturnen" je in der letzten Nummer des Monats.

„Pestalozzianum" je in der zweiten Nummer des Monats.

Inhalt. Zur Hundertjahrfeier der Bündner Kantonsschule in Chur. — Das zürcherische Lehrerbesoldungsgesetz. — II. Schweiz. Ferienkurs für Lehrer an der Universität Bern. — Delegirtenversammlung der st. gallischen Lehrer. — Schulnachrichten.

Blätter für Schulgesundheitspflege. Nr. 3. Schulhygieinische Studien. — Speisung und Bekleidung armer Schulkinder. — Aus Versammlungen und Vereinen. — Offizielle Mitteilungen. — Amtliche Mitteilungen. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Abonnement.

Neu ins Amt tretenden Lehrern anerbieten wir ein Abonnement auf die „Schweizer. Lehrerzeitung" bis Ende des Jahres für Fr. 3. 50; den ganzen Jahrgang der Schweiz. Pädagog. Zeitschrift für Fr. 2. 50.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag, punkt **4¼ Uhr,** Übung Singsaal Grossmünster. Wir ersuchen alle, denen das Gelingen des Hegarkonzertes am Herzen liegt, dringend um regelmässigen Besuch der vier letzten Proben. — NB. Ausstehende Musikalien mitbringen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr, Grossmünster. — Neue Sängerinnen willkommen!

Schweiz. Lehrerinnenverein Sektion Zürich. Generalversammlung Samstag, 7. Mai, 3 Uhr, im „Blauen Seidenhof", Zürich I. Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Bericht über den Stand der Heimfrage, erstattet von Frl. J. Hollenweger.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 9. Mai, 5½ Uhr Übung in der alten Turnhalle im Lind. Neu eintretende Kolleginnen und Kollegen willkommen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Uebung Mittwoch, den 11. Mai, von 4 – 5½ Uhr, im Schwellenmätteli.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Bis zur Hauptversammlung vom 28. Mai finden die Turnstunden jeweilen Samstags von 6—7 Uhr in der Turnhalle St. Leonhard statt.

Basler Lehrerverein u. Lehrerverein Riehen und Umgebung. 14. Mai, 3 Uhr, im Rest. Willfrath, Kleinhüningen. Ref. von Hrn. Rausser, Riehen: Geschichte der markgräfl. Schlösser Rötteln, Friedlingen und Hiltelingen.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 14. Mai, 2 Uhr, z. Schlosshalde Mörsburg. Tr.: 1. Zur Methodik des Aufsatzunterrichts. Diskuss.-Them. I. Vot.: Lehrer Hürlimann, Seuzach. 2. Bestimmung des Sommer-Schulbesuchs.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Klettgau. 16. Mai a. c., 9½ Uhr, im neuen Schulhaus Schleitheim. Tr.: 1. Über einige Hilfsmittel zur Einführung in das Körperzeichnen, von Hrn. Reall. H. Pletscher in Schleitheim. 2. „Leiden und Freuden eines Schulmeisters" von J. Gotthelf. Vortrag von Hrn. J. Wanner, Schleitheim.

Bezirkskonferenz Bischofszell Montag, 16. Mai, 9½ Uhr, Helvetia, Sulgen. Tr.: 1. Ref. von Hrn. Bruggmann, Bischofszell: Aus dem päd.-method. Fortbildungskurs in Kreuzlingen. 2. Mündliches Referat von Hrn. Inspektor Müller, Bischofszell: Über das Schulturnen. 3. Verschiedenes.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Montag, 9. Mai, 10 Uhr, „Post", Altnau. Tr.: 1. Eröffnungsgesang, „Sänger" Nr. 5. 2. Einfluss des Geistes auf den Körper. Ref. von Hrn. Traber, Emmishofen. 3. Nekrolog Büchi von Hrn. Insp. Pfr. Forrer. 4. Anregung betr. Erstellung eines Tabellenwerkes für Schönschreiben. I. Vot. Hr. Rickenbach, Güttingen. 5. Das diesjähr. Turnprogramm. I. Vot. Hr. Stäheli. 6. Verschiedenes.

Bürgenstock und **Stanserhorn**

870 M. ü. M. **am Vierwaldstättersee** 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad)** in kürzester Zeit erreichbar. Illustrirte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 297

Lehrer (Witwer) Zürich oder See, der nicht auf Vermögen schaut, wende sich wegen Wiederverehelichung vertrauensvollst an Chiffre G M 206 hauptpostlagernd Zürich. 308

[420]

Cours de Vacances

pour instituteurs et institutrices primaires et secondaires, organisés par le Département de l'Instruction publique du Canton de Vaud, du **21 juillet au 3 août 1904, à Lausanne.**

Cours spéciaux pratiques, et orientés en vue de l'enseignement, de français pour étrangers, littérature française et allemande, physique, zoologie, botanique; cours de dessin. Cours généraux, soit conférences sur des sujets pédagogiques, philosophiques, scientifiques, historiques ou sociaux.

Demander le programme au Département de l'Instruction publique, service de l'Instruction, Lausanne. (H 11645 L) 345

237

216

Foulard-Seide 95 Cts.

bis Fr. 5. 80 p. Meter, Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weisser und farbiger **„Henneberg-Seide"** von 95 Cts. bis Fr. 25. – per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Ein approbirter tüchtiger **Handelsschullehrer** sucht Stellung, am liebsten in der französischen Schweiz. Offerten sub **O L 342** befördert die Expedition d. Bl. 342

PIANO.

Zu verkaufen, besonderer Umstände halber: prima **Piano in Palissander,** kaum gebraucht, zu 750 Fr.; und ein **Piano,** matt, kreuzsaitig, **ganz neu,** zu 650 Fr., bei **R. Früh,** St. Jakobstr. 41, **St. Gallen.** 352

Junger, tüchtiger Lehrer sucht für sofort Stellvertretung. Offerten sub O L 293 an die Expedition. 293

Zu verkaufen:

Gute Estey-Orgel, weicher Ton, 8 Register.

Tretnähmaschine, 3 Jahre Garantie, 60 Fr.

Offerten sub O L 188 befördert die Expedition dieses Blattes. 188

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher 776

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,

Wädenswil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) 615

Unentbehrlich für jeden Schüler!

Im Selbstverlage von B. Stöcklin, Lehrer in Grenchen, ist soeben erschienen:

Silbentrennungs-Gesetz

mit erläuternden Beispielen.

Preis 5 Cts. 278

Fussbälle

echt englisches Fabrikat

Franz Carl Weber

Spezialität in Spielwaren

60 mittlere Bahnhofstrasse 62

225 **Zürich.**

(O F 6020)

Vakante Lehrerstelle in Zug.

Infolge Resignation ist an der städtischen Knabenprimarschule eine Lehrerstelle vakant geworden. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt 28 – 30 Stunden. Jahresbesoldung inklusive Altersversorgung 2000 Fr.

Aspiranten wollen ihre Anmeldungen schriftlich und verschlossen unter Beilegung ihrer Schul- und Sittenzeugnisse mit Angabe des Bildungsganges und bisheriger praktischer Wirksamkeit bis spätestens Mittwoch, den 18. Mai an Herrn Stadtpräsident Dr. Silv. Stadlin eingeben. 328

Zug, den 28. April 1904.

Die Einwohnerkanzlei.

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule** (Oberschule) zu **Oberdorf** ist eine Lehrstelle neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 1550 Fr. nebst Wohnung, Kompetenz-Holz und -Land (Wert 400 Fr.). Für Orgeldienst in der Kirche (alle 14 Tage) 70 Fr.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis spätestens den **18. Mai 1904** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 353

Liestal, den 4. Mai 1904.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Gymnasium Burgdorf

Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist am Gymnasium in Burgdorf eine Lehrstelle für Deutsch an den obern Klassen des Gymnasiums (vorläufig Quinta bis Oberprima) neu zu besetzen. Fächeraustausch wird vorbehalten. (H 2758 Y) 344

Maximum der Stundenzahl 24. Anfangsbesoldung 3800 bis 4000 Fr. Bewerber, welche im Besitze eines Gymnasiallehrerdiploms sein müssen, wollen sich unter Mitgabe ihrer Ausweisschriften bis zum 23. Mai 1904 bei dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher Eugen Grieb in Burgdorf, anmelden. Amtsantritt wenn möglich auf 1. August 1904.

Burgdorf, den 28. April 1904.

Im Auftrage der Schulkommission des Gymnasiums Burgdorf:

E. Schwammberger, Fürspr.

Vakante Reallehrerstelle

in **Stein** (Appenzell).

Die Reallehrerstelle in Stein (Appenzell) ist durch Resignation erledigt. Anmeldungen auf dieselbe mit Zeugnissen und Darstellung des Bildungsganges und bisheriger Lehrtätigkeit wollen bis den 15. Mai l. J. eingereicht werden beim Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Eppler.

Gehalt 2400 Fr., 35 Fr. für Turnen, ev. 50 Fr. für englische Sprache. Heizung und Reinigung besorgt die Gemeinde. Antritt möglichst bald. 343

Stein (Appenzell), den 2. Mai 1904.

Das Aktuariat.

Kommanditbeteiligung.

Der Inhaber einer altren. Musikalienhandlung der Ostschweiz sucht zwecks Ablösung eines aus Altersrücksichten ausscheidenden Teilhabers und Ausdehnung des Geschäftes einen tüchtigen, musikalisch veranlagten Mitarbeiter mit einer Kapitaleinlage von ca. 20,000 Fr. Solides gutrent. Geschäft. Risiko ausgeschlossen. Angemessene Verzinsung und Gewinnanteil. Gutes Honorar. Blosse Kapitalbeteil. nicht ausgeschlossen.

Offerten sub Chiffre **Z T 3619** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zà 7231) 330

Junger patent. **Sekundarlehrer** mit prima Zeugnissen sucht Stelle in Schule, Institut oder Privathaus, womöglich in der französischen Schweiz.

Offerten unter **O L 351** befördert die Exp. d. Bl. 351

Wissen ist Macht!

Kenntnisse sind Reichtum!

Eben beginnt zu erscheinen:

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.

Ganz speziell für den Selbstunterricht bearbeitet.

1000 Illustrationen, Buntbilder, Modelle, Atlas mit 42 Karten.

Erscheint in 75 Lieferungen à franko 95 Cts.

Spezialprospekt und Lfg. 1 auf Verlangen zur Ansicht.

Weltall und Menschheit.

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker

herausgegeben von **H. Krämer.**

5 Bde. broschirt à Fr. 16.—

5 Bde. in Prachtband geb. à Fr. 21.35

100 wöchentliche Lieferungen à 95 Cts.

Bd. 1—4 ist komplett, Bd. 5 erscheint im Frühjahr 1904.

Probelieferung und ausführlichen Prospekt versendet zur Ansicht 327

Alfred Arnold,

Versandbuchhandlung, **Lugano.**

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8,** oder **Fr. 10** zu erwerben. 888

Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt:

15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen, Bern.

Wer

die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,

tut gut

einmal einen kleinen Versuch zu machen.

Singers Hygien. Zwieback

Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.

Kleine Salzbretzeli

das feinste zum Bier.

Echte Basler Leckerli.

Sämtliche Produkte sind lange haltbar!

An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. 767

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

8. bis 14. Mai.

9. * J. F. Kortüm 1787.
† Ad. Spiess 1858 (Turnl. in Burgd. u. Basel.)
* Herm. Kahle 1829.
10. * Joh. Ramsauer 1793 (Schüler Pestalozzis.)
* R. Knilling 1852 (Meth. d. Rechnens.)
11. * Vinzenz Milde 1777.
* J. P. Hebel 1760.
12. * F. Stiehl 1812 (Vater der Regulative.)
14. * Vater Thaer 1754 (Landw. Akademien.)

* * *

Ehret die Konsonanten und ihr werdet deutlich sprechen.

Palleske.

* * *

Primavera.

O primavera, come sei gentile
Col tuo verde novello e coi tuoi [fiori!
Com' è puro e sereno il ciel d'aprile,
Che allegrezza di luce e di colori.

Porta il vento l'odor delle viole
E cantan lieti gli uccellini al sole;
Cantano e torna alla dimora antica
La rondinella cara, ospite amica.

Billi (Risveglio).

* * *

— Aus Schülerheften. Frau Berta hörte nicht auf den König und heuratete mit dem Ritter. Von jetzt an wurde sie von der Königskrone verstossen. — In der Hoffnung, dass du mein Lehrling wirst, grüsst dich dein merkwürdiger Meister. — Sie dürften überzeugt sein, dass icht recht fleissig wäre und meine Eltern aufs beste benutzen würde (Lehrzeit).

? ? ?

Kennt vielleicht ein Kollege eine Schrift über Kleptomanie, resp. Behandlung von Kindern, die dieser Krankheit verdächtig sind? *M.*

Briefkasten.

Hrn. *J. W. in W.* Wenden Sie sich an das Pestalozzianum. Eine Legende v. der betr. Karte ist uns nicht bekannt. — Hrn. *E. K. in B.* Was macht die Erfind.? — Hrn. *B. W. in A.* Wir stellen Ihnen zur Verfügung: Der Lehrer am Sarge von Aug. Kuntze, Bd. I. — Hrn. *Sch. und B. in G.* Nur noch ganz wenig Geduld. — Hrn. *B. J. in M.-W.* Ein Asyl unt. and. Luft ist für manch. vom guten. D. Krit. sollte von Näherst. aufgen. werd. — Hrn. *R. V. in W.* Gehört ins Gebiet der Reklame, dafür ist im Inseratenteil Raum genug. — *Verschied.* Wir können die einz. Nr. nicht üb. drei Bogen stark mach. Darum bitt. wir für einige Artikel um Geduld.

Adressenänderungen, Abonnements usw. gef. an die *Exped.* Texteinsendungen an die persönl. Adr. d. Red.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 7. Mai Nr. 19.

Zur Hundertjahrfeier

der Bündner Kantonsschule in Chur 1804—1904.

Von Prof. Dr. C. Jecklin.

I.

Wenn eine unter den schweizerischen Mittelschulen ein still beschauliches Dasein führt, so ist es die bündnerische, die, zurückgezogen in ihren Bergen, selten von sich reden macht. Ihre Lehrer besuchen, der grossen Entfernungen wegen und noch mehr der eigengearteten Ferien wegen, selten die Vereinigungen der schweizerischen Kollegen; unsere Einrichtungen, geschützt durch Vorliebe für „berechtigte Eigentümlichkeiten", schliessen sich nur zögernd denen anderer Anstalten an. So mag denn mancher Leser der S. L. Z. nicht ungern bei dem Anlass unserer Hundertjahrfeier, die in diesem Monat Mai begangen werden soll, einiges über die Entwicklung der bündnerischen Kantonsschule und die bevorstehende Feier vernehmen.

Die Bestrebungen für Hebung der Volksbildung knüpfen auch bei uns, wie so vielerorten, an die Reformation an. Freilich gab es früher schon eine Domschule und Klosterschulen; allein diese bezweckten vor allem Ausbildung der Geistlichen, und von Laienschulen ist damals kaum die Rede. Noch bevor die Reformation in Graubünden über die ersten Anfänge hinaus war, ordneten die Ilanzer Artikel von 1526 die Schliessung der Klöster an, über deren Vermögen, soweit die Stifter und ihre Erben es nicht zurückforderten, von jedem der drei Bünde verfügt werden sollte. So gingen auch die beiden Churer Klöster St. Luzi und St. Nikolai ein, und auf Betreiben der Reformatoren, unterstützt von dem einflussreichen Provers, wurde ein Gymnasium in Chur gegründet, dessen drei Lehrer aus den Einkünften der aufgehobenen Klöster besoldet wurden (1539). Diese vom Gotteshausbund gestiftete Schule wurde in den Räumen des Nikolaiklosters untergebracht, das ausser den Schulräumlichkeiten auch Wohnung für die Lehrer und für die Schüler enthielt. Hier wirkte Baling (Nikolaus Pfister), später Rektor der Lateinschule in Bern, hier der gelehrte Humanist und elegante Dichter Simon Lemnius, der Reformator Phil. Gallicius, der Bergeller Joh. Pontisella u. a. m. Die Schüler waren, wenigstens zum Teil, Stipendiaten, indem die Hochgerichte des Bundes das Recht hatten, der Reihe nach je zwei Freistellen zu besetzen. Über die innere Einrichtung der Schule, Studiengang, Unterrichtsfächer, ist nichts bekannt; doch dürfen wir bei der engen Beziehung zu Zürich annehmen, dass Bullingers Grossmünsterschule zum Vorbild genommen worden war. Wenn auch die Begründer der Nikolaischule vor allem beabsichtigt hatten, damit eine Vorschule für künftige Geistliche zu schaffen, so wurde sie doch zu einer allgemeinen höheren Landesanstalt, an der Söhne aus den verschiedenen Talschaften, nicht nur des Gotteshausbundes, ihre Ausbildung erhielten. Im Jahre 1574 traf sie ein doppelter Schlag: der langjährige Lehrer und Rektor Pontisella starb, und bei dem grossen Stadtbrand sank auch das Kloster in Asche. Von da an konnte sich die Schule nicht mehr zur früheren Blüte erheben; die Einkünfte waren gering, das Interesse erlahmte.

Da beschloss der Bundestag der drei Bünde 1582, aus den Einkünften der aufgehobenen Probstei Teglio in Veltlin eine paritätische Schule in Sondrio zu gründen, in der die Jünglinge befähigt werden sollten, die Muttersprache und Lateinisch zu lesen und zu schreiben, sich in lateinischer Prosa und Poesie auszudrücken; auch die Anfangsgründe des Griechischen sollten gelehrt werden; in Religion sollte nur privatim unterrichtet werden. Die erste Klasse (in zwei Abteilungen) erhält Elementarunterricht, die zweite Anfänge der Syntax, Elemente des Griechischen, die dritte Syntax und Prosodie, Rhetorik; Lektüre: Cicero, Sallust, Terenz, Horaz, Vergil; das Neue Testament. Daneben sollten lat. Übersetzungen, Aufsätze und Verse geliefert werden.

Leider scheint aber diese wohlgemeinte Schule, für die schon der Leiter, Raphael Egli, aus Zürich berufen worden war, nie ins Leben getreten zu sein. Schon die Kunde von der beabsichtigten Errichtung einer solchen Schule erregte im ganzen streng katholischen Veltlin eine grosse Aufregung, die von Mailand aus geschürt wurde und zu blutigen Zusammenstössen führte; daher verlegte der Bundestag 1585 die Schule nach Chur, wo sie, allem Anscheine nach, mit der bestehenden Nikolaischule verbunden („zusammen geschütt") wurde; doch sollten auch hier die Knaben „der Religion halben frey gelassen werden, es seige in der Schul oder auch von des Kilchgangs wegen". Hinfort wird unter den Lehrern der „nüwen Schuol" auch ein „tütscher Schuolmeister" genannt.

Noch einmal wurde 1618 der Versuch gemacht, in Sondrio im Veltlin eine Landesschule zu errichten, diesmal aber mit ausgesprochen protestantischem Charakter. Die Schule sollte unter der unmittelbaren Aufsicht der Staatsbehörden und der Synode stehen; der letzteren stand auch die Genehmigung der Lehrerwahlen zu. Der Unterricht erstreckte sich in 6 Jahreskursen nicht nur auf die Sprachen, bei denen besonders auf die Kompo-

sition und Sacherklärung Gewicht gelegt wurde, sondern auch auf Musik, Arithmetik und Schreiben, Geschichte und Philosophie; auch praktische Übungen (Vorträge, Disputationen, Deklamationen) waren in den Unterrichtsplan aufgenommen.

Auf dieser Grundlage sollte die Schule aufgebaut werden, deren Genehmigung der Bundestag 1617 aussprach, trotz der Einwendungen der Untertanen und der Katholiken. Ein aus beiden Konfessionen gewählter Schulrat (Kuratoren) wurde bestellt; jedoch scheute der Bundestag davor zurück, öffentliche Einkünfte dafür zu bestimmen; die Amtsleute im Veltlin sollten aus dem Ihrigen die Schule unterhalten.

Als Leiter dieser Anstalt wurde ein junger Bündner Theologe, Caspar Alexius, gewonnen, der bisher als Professor der Philosophie in Genf gelehrt hatte und den der Rat von Genf nicht wollte ziehen lassen, da er schwer zu ersetzen sei. Er übernahm 1618 die Pfarrei in Sondrio und sammelte eine Anzahl Schüler um sich, zum Teil aus den ersten Familien des Landes; allein der Veltliner Mord (1620) bereitete seiner Schultätigkeit ein jähes Ende: mit allen seinen Zöglingen und Kostschülern flüchtete er über das Gebirge und gelangte nach Gefahren und Mühsalen glücklich mit ihnen in Sicherheit.

So war auch dieser Versuch gescheitert; und auch der Schule in Chur, die ein kümmerliches Dasein führte, drohte der Untergang: nach dem Einmarsch der Österreicher forderte auf Grund der Kapitulation von Lindau die bischöfliche Kurie die Rückgabe der eingezogenen Klostergüter; der Bundestag hob die Ilanzer Artikel von 1526 auf und erstattete u. a. das Nikolaikloster. So musste die Schule wieder den Mönchen weichen, und die Zahl der Schüler schmolz so zusammen, dass 1643 zwei Lehrer (Schwarz und Juvalta) entlassen wurden, weil weder die Gemeinden der drei Bünde noch Privatpersonen die verheissenen Beiträge leisteten.

Nach den Kriegswirren kam durch einen Aufstand der Bürger und gütlichen Auskauf das Nikolaikloster in gänzlichen Besitz der Stadt (1653), und nun bemühten sich die reformirte Synode und gemeinnützige Männer nochmals, in Verbindung mit der Stadt eine lateinische Schule (wieder die „neue Schule“ genannt) ins Leben zu rufen, in der Weise, dass die Stadt aus eigenen Mitteln zwei lateinische und einen deutschen Lehrer besoldete, die evangelischen Hochgerichte (Gemeinden) der drei Bünde noch zwei weitere anstellten, denen die Stadt Wohnung und Holz gab; an diese Besoldung verwendete man die Einkünfte der Probstei Teglio, und ausserdem sollte jedes reformirte Hochgericht 10 Dukatoni beitragen; eine freiwillige Kollekte im Lande ergab einen Fond von etwa 3000 Gulden. Allein bald erlahmte der Eifer auf dem Lande, die Gemeinden wollten nichts mehr beitragen, so dass gegen Ende des Jahrhunderts nur noch die drei städtischen Klassen bestanden. Da bot die Schenkung eines grossherzigen Bürgers von Chur die Mittel zu einer Anstalt, die nun länger als ein Jahrhundert den Wissenschaften dienen sollte. Dr. Abys, der als Arzt in Lissabon ein grosses Vermögen gemacht hatte, schenkte den drei Bünden ein Kapital von 12,000 Rtl. und ein zweites von 2000 Dukaten, um eine höhere Schule zu gründen. Diese trat 1699 wirklich ins Leben unter dem stolzen Namen Collegium philosophicum. Die Schulgesetze machen den Studenten ein religiöses Leben, Besuch des sonn- und werktäglichen Gottesdienstes, Ehrerbietung gegen die Professoren und sittsames Betragen gegen jedermann zur Pflicht. Ausser den Lektionen haben sie regelmässig die Disputationen zu besuchen, wo Referent und Respondent ihre Thesen verteidigen. Mit dieser den Universitäten nachgeahmten Einrichtung will nicht recht stimmen, dass auf unentschuldigtes Ausbleiben, auf Nichtlernen oder ungenügendes (frigide) Lernen der Deklamationen, auf Schwatzen, Lachen und kindisches Benehmen Geldbussen stehen. Der Besuch des Collegiums war anfangs erfreulich: 15 Schüler wurden im ersten Jahr aufgenommen, 19 im folgenden; später fiel die Zahl rasch, manche Jahre meldeten sich keine Kandidaten; in den 115 Jahren 1699 — 1813 sind 327 Schüler eingetreten, durchschnittlich also nicht 3 im Jahr. Davon waren 136 aus Chur, 91 aus dem Engadin, die übrigen sonst aus den verschiedenen (reformirten) Talschaften des Kantons, 6 Veltliner, 3 Glarner. Die Ursache des Rückganges liegt zum Teil darin, dass die Stiftungskapitalien nicht sicher angelegt waren und daher weniger abwarfen, als vorausgesetzt war; man hatte daher bei der Wahl der Lehrer nicht freie Hand, sondern musste Männer wählen, die nebenbei schon ein Amt bekleideten, und so wurden meistens die Churer Geistlichen auch als Professoren angestellt. Dadurch erhielt die Schule mehr und mehr den Charakter einer theologischen Bildungsanstalt, welchen sie denn auch bis zu ihrer Aufhebung im Jahr 1843 behalten hat.

Wahrscheinlich angeregt durch das Collegium philosophicum gingen die Chirurgen der Stadt daran, auch ein chirurgisches Collegium „zum Besten der lehrenden Jungen“ zu gründen, wofür ihnen der Stadtrat zwei Aufseher verordnete; was diese Schule für einen Fortgang hatte, bliebe noch zu erforschen.

Von nachhaltigerem Nutzen wurden dann das Seminar zu Haldenstein, moralisch und finanziell von Gemeinen Landen unterstützt, und seine Fortsetzung, das Philanthropin in Marschlins, Jenins und Reichenau. Indessen sind diese Anstalten zu allgemein bekannt, als dass sie hier eine ausführlichere Behandlung erforderten, umsomehr, als sie Privatanstalten waren. Das gleiche gilt von dem trefflichen Institut, das Pfarrer a Porta, ein früherer Feldprediger bei den Schweizer Truppen in Frankreich, von 1793 an in seinem Heimatdorf Fettan im Unterengadin leitete. Nach dem Muster des Philanthropins unterrichtete und bildete er seine Schar von 20—30 Schülern individuell und hatte sehr schöne Erfolge.

Im ganzen jedoch bietet das Schulwesen in Bünden am Ende des 18. Jahrhunderts kein erfreuliches Bild:

auf dem Lande fehlen Schulen vielfach ganz; grosse Gemeinden, wie Fettan, haben keine Gemeindeschulen, in den romanischen Gegenden fehlt es durchaus an guten Schulbüchern in der Landessprache. „Wo soll man Geld hernehmen“, ruft ein Volksfreund jener Zeit, „um neue und für jede Klasse gleiche Schulbücher anzuschaffen? Wie unsere Schulmeister zu einer Methode anhalten, für welche sie weder Neigung noch Fähigkeit haben? Und wo findet man einen tüchtigen Schulmann für den Gehalt von 80 fl. in 6 Monaten?“

Als höhere Schulanstalt stand, abgesehen von den Privatschulen, dem Philanthropin und dem Institut a Porta, nur die Lateinschule in Chur zur Verfügung, wo seit der Reorganisation von 1779 in drei Klassen ausser den Sprachen (Lateinisch und Italienisch) auch ein ziemlich umfassender Unterricht in Realfächern (Geschichte, Geographie, Rechnen, Geometrie, politischer Katechismus) erteilt wurde; allein die Schule hatte doch mehr den Charakter eines Progymnasiums.

Das Collegium philosophicum, das nur ein kümmerliches Dasein führte, war im ganzen eine theologische Bildungsanstalt, wo junge Geistliche zur Not ihre Studien absolviren konnten.

Das zürcherische Lehrerbesoldungsgesetz.

Der 15. Mai 1904 wird in der Geschichte des zürcherischen Schulwesens ein folgenschwerer Tag sein. Die Volksabstimmung soll über das neue „Gesetz betr. die Besoldungen der Volksschullehrer“ entscheiden, auf welches die Lehrerschaft so lang schon vertröstet worden, auf welches sie seit manchem Jahr ihre Hoffnung gesetzt hat. Zweiunddreissig Jahre sind vergangen, seit das Volk des Kantons Zürich über ein Lehrerbesoldungsgesetz seinen Spruch zu fällen hatte, und manch ein pflichtgetreuer Erzieher der Jugend, der in bescheidensten Verhältnissen gelebt und immer auf bessere Zeiten gehofft hatte, ist inzwischen zur Ruhe eingegangen, ohne für seine Wünsche die kleinste Erfüllung gefunden zu haben.

Nachdem am 14. April 1872 das Siebersche Schulgesetz mit rund 40,000 Nein gegen 16,000 Ja abgelehnt worden, entschlossen sich die Behörden und Räte, die Fortschritte, welche dasselbe hätte bringen sollen, stückweise vom Volke zu verlangen, und als das dringendste bezeichneten sie einmütig die ökonomische Besserstellung der Lehrerschaft. Das Zürchervolk folgte dieser Anschauung, nahm am 22. Dezember gleichen Jahres das neue Besoldungsgesetz mit 28,886 Ja gegen 13,975 Nein an und legte damit seiner Lehrerschaft eine Besoldungserhöhung von durchschnittlich 55 %*) auf den Weihnachtstisch. Alle 11 Bezirke hatten angenommen; in Hinwil, Pfäffikon und Winterthur gab es keine einzige Gemeinde, welche sich gegen das Gesetz entschieden hätte.

Seit dem Jahre 1872 sind die äusseren Lebensbedingungen ganz wesentlich schwieriger, teurer geworden. Jede andere Berufsart hatte die Möglichkeit, ihre Preise dem allgemeinen Aufschlag anzupassen, während das Einkommen der Lehrer und Staatsangestellten (für die letztern bis 1901. D. R.) sich gleich blieb und anderseits gerade diese bei den Steuertaxationen am allerhärtesten getroffen wurden. Manche Gemeinden haben durch freiwillige Zulagen an ihre Lehrer dieser Unzulänglichkeit einigermassen abgeholfen, den Geistlichen und Beamten sind durch kantonale Gesetze ausreichende Besoldungserhöhungen gewährt worden; aber das Besoldungsminimum des zürcherischen Primarlehrers ist seit 1872 auf 1200 Fr. mit freier Wohnung, 6 st. Brennholz und 18 a. Gemüseland stehen geblieben.

Im Jahre 1893 wurde berechnet,**) dass eine Lehrersfamilie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei noch nicht schulpflichtigen Kindern, auf dem Lande mindestens Fr. 1596. 50 Jahresausgaben habe; durch Vergleichung mit anderen ähnlichen Zusammenstellungen***) wurde nachgewiesen, dass, abgesehen von den Kleidern, eine solche Lehrersfamilie keinen teureren Haushalt führt als der Arbeiter. Die Einnahmen sind mit 1200 Fr., zuzüglich 120 Fr. als Entschädigung für Holz und Land auf 1320 Fr. mit freier Wohnung gestellt; so dass sich ein Fehlbetrag von Fr. 276. 50 ergibt.

Was bietet nun das neue Besoldungsgesetz im Vergleich mit demjenigen von 1872?

		Primarlehrer	Sekundarlehrer
Grundgehalt	1872:	Fr. 1200	Fr. 1800
	1904:	„ 1400	„ 2000

Alterszulagen für Primar- und Sekundarlehrer gleich:

Dienstjahre:	5.	6.	8.	11.	14.	16.	17.	18.	20.	21. u. f.
1872:	Fr. —	100	100	200	200	300	300	300	300	400
1904:	Fr. 100	100	200	300	400	400	500	500	600	600

Das Schwergewicht der Aufbesserung wird also auf die höheren Dienstjahre verlegt, was sich ohne weiteres dadurch rechtfertigt, dass die Arbeit des erfahrenen Lehrers wohl auch reichlichere erzieherische Früchte trägt und dass die Erziehung der eigenen Kinder mit den Jahren grössere Kosten verursacht. Die Massregel zeugt aber auch von weisester Ökonomie der Staatsfinanzen, wenn man erwägt, dass es z. B. am 1. Mai 1902 im Kanton Zürich 54 Lehrer gab, die im 6. und nur 17, die im 21. Dienstjahr standen. Die Naturalleistungen bleiben gleich wie im alten Gesetz, nur wurde in Beziehung auf die Wohnung das Erfordernis „geeignet“ hinzugefügt. Die Höhe der Barentschädigung für Naturalleistungen wurde früher von der Bezirksschulpflege selbständig festgesetzt, jetzt kann sie dies erst „nach

*) Wettstein, Dr. H., Bericht über Gruppe 30 (der Schweiz. Landesausstellung Zürich 1883): Unterrichtswesen, Zürich 1884, Orell Füssli & Cie.

**) Memorial betr. die Initiativbegehren gegen Ruhegehalte und Witwen- und Waisenstiftung für Volksschullehrer, den hohen Räten des Kantons Zürich eingereicht vom kantonalen Lehrerverein. Zürich 1893, Coradi-Stahl.

***) Zeitschrift für Schweizerische Statistik, Jahrg. 1872.

Vernehmlassung" der Gemeinde- resp. Sekundarschulpflege tun. Die Gemeinden erhalten dadurch eine Gewähr dafür, dass die Ansätze nicht etwa ohne Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse zu hoch angesetzt werden. Die Verstimmung, welche an einzelnen Orten in jüngster Zeit durch das bisherige Verfahren hervorgerufen worden ist und sich in Rekursen geäussert hat, sollte deshalb die betr. Gemeinden geradezu veranlassen, sich durch Annahme des Besoldungsgesetzes das neue Recht zu sichern.

Bei der Bestimmung der Anzahl der Dienstjahre kann der Regirungsrat künftig auf Antrag des Erziehungsrates auch ausser dem Kanton geleistete Dienste mit in Rechnung ziehen. Sonst könnte es wohl geschehen, dass Lehrer, welche z. B. etliche Jahre an Schweizerschulen im Auslande tätig gewesen und dabei ihre Sprachkenntnisse wie ihren ganzen geistigen Horizont erweitert hatten, sich nach ihrer Rückkehr auf alle Zukunft um eine oder zwei Alterszulagen zurückgestellt sahen gegenüber ihren Altersgenossen, die nie die Grenze der engeren Heimat überschritten. Die neue Bestimmung ist eine Analogie zu einer solchen des Kirchengesetzes. Hinsichtlich der Besoldungen der Vikare und der Arbeitslehrerinnen werden die fortschrittlichen Bestimmungen des Schulgesetzes vom 11. Juni 1899 festgehalten. In Beziehung auf die zulässige Dauer der Vikariate und die Ruhegehaltsquote hatte die Lehrerschaft gehofft, man werde ihr gleiches Recht wie der Geistlichkeit gewähren, es ist ihr nicht zugestanden worden. Durch Weglassung irgendwelcher Vorschriften über Ruhegehalte wurde lediglich der gegenwärtige Zustand aufrecht erhalten: Nach wenigstens 30 Dienstjahren eintretende Arbeitsunfähigkeit berechtigt zu $^1/_3$—$^1/_2$ der zuletzt bezogenen Normalberechtigung als Ruhegehalt. Ein humaner Zug der Vorlage ist die Ausdehnung der Dienstjahr-Anrechnung und der Ruhegehaltsberechtigung auf die patentirten Lehrer der Gemeindewaisenanstalten und der verschiedenartigen Anstalten für die Erziehung anormaler Kinder. Diejenigen, welche die schwerste Aufgabe im ganzen Unterrichtsgebiete auf sich nehmen und im höchsten Sinne Pestalozzis Jünger sind, haben diese Rücksicht reichlich verdient.

Sehr zu begrüssen ist es, dass die böseste Folge der Nichtbestätigung: die Stellenlosigkeit, durch einen neuen Artikel wenigstens einigermassen gemildert worden ist. Ein „nicht wiedergewählter Lehrer hat während „eines Vierteljahres von dem Tage des Ablaufes der „Amtsdauer an Anspruch auf die gesetzliche Barbesol„dung mit Inbegriff der Alterszulagen, sofern er während „dieser Zeit nicht an eine andere Stelle abgeordnet oder „gewählt wird. Dieser Besoldungsbetrag fällt zu Lasten „des Staates. Der Erziehungsrat kann dem Lehrer für „den Rest der Amtsdauer vom Tage der Wegwahl an „einen vom Staate besoldeten Vikar bestellen". Diese Neuerung entspricht einem ähnlichen Artikel des Kirchengesetzes; sie belastet, wie man sieht, die Gemeinden unmittelbar in keiner Weise und wird nach den bisherigen Erfahrungen auch nur höchst selten zur Anwendung kommen müssen. Die Zulässigkeit von Nebenbeschäftigungen ist dem Sinne nach an die gleichen Bedingungen geknüpft wie im Schulgesetz von 1859. Soweit nicht erzieherische Zwecke vorliegen, (Pflege des Gesanges, der Turnkunst u. a.), ist die Bewilligung des Erziehungsrates nachzusuchen. Art und Umfang der Nebenbeschäftigung dürfen dem Lehramt nicht unangemessen und der Schule nicht nachteilig sein.

Den Gemeinden bietet das neue Besoldungsgesetz in Beziehung auf Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen und Zulagen und in Hinsicht auf Schutzbestimmungen gegen häufigen Lehrerwechsel dieselben Garantien, welche schon das Schulgesetz von 1899 enthielt. Nur die Beiträge an die freiwilligen Gemeindezulagen würden künftig etwas bescheidener ausfallen, was jedoch nach dem Wortlaut der regirungsrätlichen Weisung nicht von grossem Belang sein wird. Allerdings werden die Gemeinden den dritten Teil der 200 Fr. betragenden Erhöhung des Grundgehalts zu übernehmen haben. Doch leistet der Staat auch an diesen Drittel nach Massgabe des Gesamtsteuerfusses und der Steuerkraft der Gemeinden noch Beiträge von $8^1/_3$—$97^1/_2$ %,* so dass sie im ungünstigsten Falle Fr. 61.12, im günstigsten Fr. 1.67 per Lehrstelle jährlich aus der Gemeindekasse würden zu decken haben.

Die Mehrbelastung für den Staat stellt sich,

auf 31. Dezember 1903 berechnet, auf	Fr. 322,500.—
abzüglich Bundessubvention für die Volksschule	„ 258,600.—
	Fr. 63,900.—

Die zürcherische Lehrerschaft ist Behörden und Räten zu Dank verpflichtet, dass sie trotz der ungünstigen Finanzlage dem Volke nahezu einmütig empfehlen, ausser der Bundessubvention noch das weitere Opfer von 64,000 Franken zur endlichen Besserstellung seiner Jugend-Erzieher zu verwenden. Die Lehrer werden auch so keine Schätze sammeln können; aber sie werden mit grösserm Vertrauen in die Zukunft sehen und mit erneutem Eifer ihres schweren Amtes walten. Das oben erwähnte bescheidene Budget der Lehrersfamilie wird kaum ins Gleichgewicht gebracht, und wenn etwa ohne Rücksicht auf den verschiedenen Bildungsgang und die Aufwendung von Zeit und Geld für das Berufsstudium Vergleiche mit Handwerks-, Gewerbe- und Arbeiterstand gemacht werden, so mag hier auch gesagt sein, dass bei sehr mässiger Ansetzung der für Vorbereitung und Korrekturen erforderlichen Zeit das neue Gesetz für den Lehrer eine Erhöhung des Stundenlohnes um 10 Rp. durch den Grundgehalt, oder von 16 Rp. mit Einschluss der Alterszulagen im Durchschnitt von 30 Dienstjahren bedeutet.

Das Unterrichtsgesetz des Jahres 1899 hat der zürcherischen Lehrerschaft durch Einführung der Achtklassenschule neue schwierige Aufgaben und vermehrte Arbeit gebracht. Es ist ein Hohn auf zahlenmässig nach-

*) Vergl. Verordnung betr. die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 4. Oktober 1900, § 9.

gewiesene Tatsachen, wenn kürzlich in einem der Vorlage feindlich gesinnten Artikel vom „ruhig dahinfliessenden Pädagogenleben“ die Rede war. Von 100 Schweizerbürgern im 20. Altersjahr erreichen durchschnittlich 53,5 ein Alter von 60 Jahren, von 100 zürcherischen Lehrern nur 43,3. Gewiss eine deutliche Sprache! Dass des Lehrers Arbeit aufreibend, nervenzerstörend ist, das bekennt ohne Zahlenbeweis und unaufgefordert zu Stadt und Land jede Mutter mit manchem drastischen Ausspruch, wenn sie ihre Lieblinge nur wenige Tage zu Hause hüten muss. Darum vertrauen wir darauf, dass unser Zürchervolk am 15. Mai zu seinen Lehrern stehen und ihnen durch Annahme des Besoldungsgesetzes ein besseres Los schaffen werde, wie es dies für seine Beamten und Prediger bereits getan.

Im Jahre 1872 sprach der Referent über das Lehrerbesoldungsgesetz, Regirungsrat Ziegler, im Kantonsrat die Worte: „So viel ist für mich gewiss, dass der Kanton „Zürich, mögen die Finanzen ein saures Gesicht machen oder „nicht, alle seine Lehrer gebührend zahlen und über das „Niveau von Handlangern stellen muss, wenn er in der „Volksbildung Schritt halten und Arbeiter dafür finden „will.“ Das Zürchervolk erklärte am 22. Dezember 1872 diese Überzeugung als die seinige; möge es am 15. Mai 1904 sich selber treu bleiben und das „Gesetz betr. die Besoldungen der „Volksschullehrer“ durch sein entschiedenes Ja! zur ehrenvollen Tatsache machen. -t-

II. Schweiz. Ferienkurs für Lehrer
an der Universität Bern.

25. Juli bis 6. August 1904.

Leitende Kommission: Prof. Dr. *Brückner*, als Präsident, Prof. Dr. *Gauchat*, Gymnasiallehrer, Dr. *v. Greyerz*, Prof. Dr. *Haag*, Privatdozent, Dr. *Kissling*, Seminarlehrer *Stucki* und Prof. Dr. *Tobler*.

Vorläufiges Programm.

I. Allgemeine Kurse (je nachmittags).

1. Die Hauptströmungen der Philosophie der Gegenwart und ihre Stellung zu den Erziehungsfragen. Prof. Dr. Stein. 5 Std.
2. Schweizerische Dichter des XIX. Jahrhunderts. Prof. Dr. Walzel. 5 Std.
3. Schweizerische Volkskunde. Prof. Dr. Singer. 3 Std.
4. Die Kunst in der Heimat (mit Projektionen). Prof. Dr. Vetter. 4 Std.
5. Anfänge der menschlichen Kultur. Prof. Dr. Stein, 5 Std.
6. Bibel und Babel (mit Demonstrationen). Prof. Dr. Marti. 2 Std.
7. Tell und Winkelried. Prof. Dr. Tobler. 3 Std.
8. Die unsichtbare Strahlung (mit Experimenten). Prof. Dr. Gruner. 2 Std.
9. Neue deszendenztheoretische Forschungen auf botanischem Gebiet. Prof. Dr. Fischer. 2 Std.
10. Über den Kontinent Antarktika (mit Projektionen). Prof. Dr. Brückner. 2 Std.

II. Spezialkurse (je vormittags).

a) Realistische Richtung:

1. Methodik des naturgeschichtl. und geogr. Unterrichts. Seminarlehrer Stucki. 8 Std.
2. Physik mit besonderer Berücksichtigung der Elektrizität. Privatdozent Dr. König. 12 Std.
3. Botanik: Bestimmung von Kryptogamen. Prof. Dr. Fischer. 16 Std.
4. Mineralogische Übungen. (?). 12 Std.
5. Geologie der Schweiz. Privatdozent Dr. Kissling. 12 Std.
6. Morphologie und Anthropogeographie mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Prof. Dr. Brückner. 12 Std.

b) Sprachlich-historische Richtung:

1. Phonetik und Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts. Prof. Dr. Asher und Prof. Dr. Gauchat. 12 Std.
2. Geschichte der deutschen Sprache. Prof. Dr. Singer. 12 Std.
3. Lektüre und Interpretation deutscher Dichter. Dr. v. Greyerz. 12 Std.
4. Lecture et interprétation d'auteurs français. Prof. Dr. Gauchat. 12 Std.
5. Quellenkunde und Anleitung zur historischen Heimatkunde. Prof. Dr. Tobler. 12 Std.

III. Kurs für Fremdsprachliche.

Deutsch: Lektüre, Interpretation und Konversation. Dr. v. Greyerz und Gymn.-Lehrer Lützelschwab. 36 Std.

Dazu Diskussionsabende und Exkursionen, worüber später Näheres mitgeteilt wird.

Kursgeld: Für die allgemeinen Kurse 10 Fr., für die Spezialkurse 20 Fr., für eine einzelne Vortragsserie bis 10 Fr., Einschreibgebühr 5 Fr.

Bemerkung. Es wird gehofft, dass diese Kursgelder den Teilnehmern von den kantonalen Erziehungsdirektionen ganz oder zum Teil zurückvergütet werden. Bei genügend starker Beteiligung kann eventuell eine Reduktion eintreten.

Anmeldungen sind bis 1. Juli an das Sekretariat der Erziehungsdirektion Bern zu richten, woselbst auch das Kursgeld bezahlt werden kann.

Nähere Auskunft erteilen die Mitglieder der Kommission.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Delegirtenversammlung der st. gallischen Lehrer.

26. April 1904 im „Schiff“ in St. Gallen.

⊙ Zur Eröffnung der D. V. gedachte Hr. *J. Brassel* der Revision der kantonalen Unterstützungskasse, sowie des im letzten Jahre so üppig ins Kraut geschossenen Stellenwechsels der st. gallischen Lehrer und der bedauerlichen Tatsache, dass so viele Lehrerinnen nach kurzer pädagogischer Wirksamkeit dem Lehrerberufe wieder entsagen. Zu Ehren der im letzten Jahre von hinnen geschiedenen Kollegen *Moosberger*, Krontal, *Jäger,* Wittenbach, *Kramer*, Gommiswald, *Bürke,* Balgach, *Wessner,* Rorschach, *Mark,* Ragaz und *Glarner,* Rheineck erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Protokoll und Jahresrechnung (Barvermögen des kant. Lehrervereins Fr. 1125. 70) wurden genehmigt und zu Rechnungsrevisoren ernannt die HH. Müller, Gossau und Guler, Rapperswil. Hr. Seminardirektor *Morger* referirte über die *Kantonale Unterstützungskasse*, die im Jahre 1877 gegründet worden ist, im ersten Jahre einen Vorschlag von 46,000 Fr., im zweiten sogar einen solchen von 49,000 Fr. aufwies, in der Folge dann aber immer mehr einer finanziellen Krisis entgegentrieb. Die Kasse stand schon von Anfang an nicht auf einwandfreier Basis, und in den achtziger Jahren wurden viele vorzeitigen Pensionirungen vorgenommen. Mit der Zahl der aktiven Lehrer wuchs natürlich auch diejenige der Pensionsberechtigten. Mit den Ausgaben der Unterstützungskasse aber hielten die Einnahmen nicht mehr Schritt; so ergab sich Ende 1891 ein Defizit von 75,000 Fr. Angesichts dieser misslichen Finanzlage gab der Erziehungsrat Hrn. Konrektor Güntensperger den Auftrag, die Kasse einer versicherungstechnischen Untersuchung zu unterstellen. Diese umfangreiche und höchst verdienstliche Arbeit fand 1895 ihren Abschluss und führte zu Schlussfolgerungen und Beschlüssen, die die Kasse wieder so konsolidirten, dass seit 1899 die Mitgliederbeiträge allein sämtliche Ausgaben übersteigen. Der Staatsbeitrag war um 10 Fr. erhöht worden, und jetzt soll die Bundessubvention für die Volksschule eine stetige und starke Einnahmsquelle für die Unterstützungskasse werden. Voraussichtlich dürfte die im nächsten Mai erfolgende zweite Lesung des betr. Gesetzes die in der ersten Lesung bewilligten 20%=30,000 Fr. jährlicher Beiträge definitiv festsetzen. Damit wäre die Möglichkeit der Erhöhung der Lehrerpensionen auf 1000 Fr. geboten. Prinzipiell muss die Frage entschieden werden, ob die erhöhten Pensionen nur den zukünftig zu Pensionirenden zukommen sollen oder auch den jetzigen Pensionären. Der Erziehungsrat ist für letztere. Nach einem von Hrn. Erziehungssekretär *Dütschler* gemachten Vorschlage würden von den 20% $^2/_3$ d. i. 20,000 Fr. für die künftigen und $^1/_3$ d. i. 10,000 Fr. für die bisherigen Pensionäre verwendet werden; alsdann wäre der Personalbeitrag jedes Lehrers von 20 auf 40 Fr. zu erhöhen, um eine Erhöhung der *Lehrer*pensionen auf 1000 Fr. vornehmen zu können. Als pensionsberechtigtes Alter hätte wieder das zurückgelegte 65. Lebensjahr zu gelten, und die volle Pension von 1000 Fr. sollte nur dort zuerkannt werden, wo ein wirkliches Bedürfnis vorhanden ist.

Über das sehr instruktive, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat des Hrn. Direktor Morger entspann sich eine rege Diskussion, an der sich beteiligten die HH. Brassel, St. Gallen, Walt, Thal, Sonderegger, Lachen, Bächtiger, Bazenheid, Guler, Rapperswil, Grünenfelder, Bütschwil, Artho, Gommiswald, Kühne, Lachen und der Referent. Einstimmig wurden folgende Anträge angenommen:

a) Von den 20% der Bundessubvention sollen $^2/_3$ für künftige und $^1/_3$ für bisherige Pensionäre verwendet werden.

b) Der Personalbeitrag ist um 30 Fr. zu erhöhen unter der Bedingung, dass hievon 10 Fr. für Erhöhung der *Witwen- und Waisenpensionen* verwendet werden. (Für letzteres Postulat waren namentlich die HH. Walt und Guler warm eingetreten.)

c) Es soll in Zukunft von den neu in die Unterstützungskasse Eintretenden ein Eintrittsgeld von 25 Fr. erhoben werden.

d) Die Statuten der Unterstützungskasse sind einer Revision zu unterziehen.

Über den *vierten Seminarkurs* referirte klar und überzeugend Hr. Vorsteher *J. J. Führer* in St. Gallen, einleitend an das treffliche Referat erinnernd, das Hr. Seminardirektor Morger für die kantonale Lehrerkonferenz in Berneck im Jahre 1893 ausgearbeitet hatte. Schon im Jahre 1871 hat der Seminarkonvent ein Gesuch für Einführung eines vierten Seminarkurses eingereicht; wie ein roter Faden zieht sich seither durch alle Beratung der Seminarlehrerschaft die Klage über Überbürdung der Seminaristen. Verschiedene Wissensgebiete haben in den letzten 40 Jahren eine ungeheure Erweiterung erfahren, die auch eine Erweiterung des Unterrichtes und eine Vertiefung der Lehrerbildung bedingten. Jede Erweiterung unserer Bildung wirkt fruchtbar auf unsere berufliche Tätigkeit. Auch die Entwicklung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens verlangt ein gründlicheres und weiteres Wissen und Können. Der vierte Seminarkurs ist eingeführt in Zürich, Zug, Schiers, Unterstrass, Bern; da darf auch St. Gallen nicht zurückbleiben. Ökonomische Bedenken sollen nicht ausschlaggebend sein, wo der Vorteile einer Neuerung so viele und grosse sind. Fest und geschlossen stehe die st. gallische Lehrerschaft ein für die Einführung des vierten Seminarkurses, durchdrungen von der Überzeugung, dass jeder Fortschritt im Schulwesen zum grossen Teile von einer vierjährigen Vorbildung unserer Lehrer abhangen wird. Einhellig nahm die Versammlung die von Hrn. Vorsteher Führer eingereichte Resolution zu gunsten eines vierten Seminarkurses auf Mariaberg an. Hierauf referirte Hr. Reallehrer *Wagner* in Oberuzwil über den letztes Jahr von ihm eingereichten Antrag betr. *Schaffung eines kantonalen Pressbureaus.* Gegen die Notwendigkeit und Opportunität einer solchen Institution sprachen die HH. J. J. Führer, Kühne, Müller, Bächtiger. Nach § 10 der Statuten des K. L. V. hat der erste Delegirte eines Bezirkes dem Präsidenten des Kantonalvereins sofort Mitteilung von der Sachlage zu machen, wenn ein Mitglied ungerechtfertigt angegriffen wird; daraufhin unternimmt die Kommission des K. L. V. die nötigen Schritte zum Schutze des angegriffenen Mitgliedes. Dieses Vorgehen dürfte in der Regel erspriesslicher sein — und ist in der Tat schon von manchen erfreulichen Erfolgen begleitet gewesen — als ein Breitschlagen des Falles durch die Presse. In jedem Bezirke sind übrigens federgewandte Lehrer, die sich gewiss gerne der angegriffenen Kollegen annehmen. Der Antrag Wagner, dem man gewiss nirgends den guten Kern absprechen wollte, wurde, angesichts des § 10 der Statuten, abgelehnt.

Die Diskussion über das Referat Forrer für die Kantonalkonferenz — *Jugendschriften und Jugendbibliotheken* — wurde den Bezirkskonferenzen und der Kantonalkonferenz überlassen. In der allgemeinen Umfrage macht Hr. *Heer* in Rorschach die erfreuliche Mitteilung, dass der kantonale Lehrerverein auf 646 Mitglieder angewachsen sei; jährliche Mitgliederbeiträge 864 Fr. Sodann erinnerte der Redner daran, dass die schweizerische *Lehrerwaisenstiftung* ihre Tätigkeit begonnen habe. Unterstützungsgesuche aus dem Kanton St. Gallen mögen an Hrn. Rektor Niggli in Zofingen, Präsident der Verwaltungskommission, oder an Hrn. Heer in Rorschach gerichtet werden. Bis jetzt sei aus unserem Kanton noch kein solches Gesuch gestellt worden.

Auf Antrag von Hrn. Guler in Rapperswil beschloss die Versammlung eine Sammlung der Erfahrungen, die mit der Einführung des achten Jahreskurses der Alltagsschule gemacht worden sind. Zum Referenten hierüber wurde Hr. Guler bestimmt. Der Antrag des Hrn. Bächtiger von Bazenheid betr. Anordnung von Fortbildungskursen für Lehrer wurde zur Begutachtung an das Bureau gewiesen. Schluss der Verhandlungen 2 Uhr.

Die Versammlung war in höchst erfreulichem Masse von jenem wohltuenden Geiste solidarischen Zusammenhaltens beseelt, den der K. L. V. in die Reihen der st. gallischen Lehrer pflanzen möchte. Man wird — das ist heute unsere festere Überzeugung als jemals — über die politischen und religiösen Meinungen des Einzelnen hinweg sich finden zu gemeinsamer Arbeit im Dienste der Hebung des Standes und der Schule. Hüben und drüben dürften die Vorurteile schwinden und der Glaube kräftig Wurzel fassen, dass die Gründer des K. L. V., die HH. Vorsteher *Brassel und Führer*, für ein grosses und

bei einigem guten Willen auch erreichbares Ziel gekämpft haben. Man wird diesen beiden Männern einst Dank wissen, dass sie in schweren Zeiten, wo auch uns die Hoffnung zu schwinden drohte, trotz aller momentanen Misserfolge und Widerwärtigkeiten das Ideal nicht preisgaben. Der kantonale Lehrerverein blühe und gedeihe!

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Bei Anlass der Stiftungsfeier der Hochschule *Zürich* wurden als Ehrendoktoren verkündet: Hr. Prof. *Joh. Friedr. Schär* in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Handelswissenschaften, Prof. *Joh. Hirzel* in Anerkennung seiner fünfundzwanzigjährigen Wirksamkeit auf dem Gebiete der Veterinärwissenschaft und *Arminio Isseponi* in Chur für seine Forschungstätigkeit auf dem Gebiete der Tierseuchen. Die Preisaufgabe der staatswissenschaftlichen Fakultät „Geschichte der Zürcher Effektenbörse" hat keinen Bearbeiter gefunden. Nach dem Jahresbericht besteht der Lehrkörper aus 48 ordentlichen, 22 ausserordentlichen und 3 Honorarprofessoren, 57 Privatdozenten, 5 Lehrern der zahnärztlichen Schule und 41 Assistenten. Gestorben sind während des Jahres drei Professoren (Dr. Goll, Dr. Betz und Dr. Schneider) und Privatdozent Dr. Meili. Von 148 Doktoranden waren 86 Schweizer (4 Damen) und 62 Ausländer (21). Dieser Tage ist der 15000. Student immatrikulirt worden. — Der Hochschulverein hat unter dem Vorsitz des Hrn. Reg.-Rat. Locher von 1901 bis jetzt seine Mitgliederzahl von 450 auf 830 erhöht. Ausser dem Beitrag von 3000 Fr. an die Zentralbibliothek, bestimmte der Verein 500 Fr. an die naturforschende Gesellschaft, das anthropometrische Institut 150 Fr. und der theolog. Fakultät 80 Fr. — An der Hochschule Bern ist Hr. Dr. *Karl Geiser* zum Professor der juristischen Fakultät ernannt worden.

Aargau. △ Klosterpensionsfond. Der Regirungsrat schlägt folgende Verteilung vor (s. letzte Nr.): Aus dem angewachsenen Kapital von Fr. 1,600,000 sollen gemäss Dekretsvorschrift vom 22. März 1844 500,000 alte = 704,000 neue Fr. an die kath. Gemeinden des Kantons verteilt werden. Die eine Hälfte hievon fällt an die Schulgüter der kath. Gemeinden nach Massgabe der Bevölkerungszahl vom 1. Dez. 1900; die andere Hälfte wird den Armengütern der Gemeinden nach Massgabe des Bedürfnisses zugeteilt. Sodann wird ein Betrag von 750,000 Fr. in Forderungstiteln des Fonds ausgeschieden und vom Staate besonders verwaltet mit der Bestimmung, dass die Erträgnisse dieses Kapitals für Erhöhung der *Rücktrittsgehalte* der Lehrer an den öffentlichen Schulen bis zur Hälfte der gesamten Besoldung inklusiv Alterszulagen verwendet werden sollen.

Ferner ist eine Summe von 60,000 Fr. auszuscheiden zum Zwecke der Besserstellung bedürftiger kath. Pfarrpfründen, wobei zunächst die Fälle in Betracht kommen, wo die ökonomische Schwäche durch Teilung in eine röm.-kath. und eine christ-kath. Kirchgemeinde entstanden ist.

Der sich nach Ausscheidung dieser Beiträge ergebende Rest des Klosterpensionsfonds, im Betrage von 70,000 Fr. soll als Grundlage dienen zur Schaffung einer Invaliditätspensionirung der Staatsbeamten und vom Staat besonders verwaltet werden.

— Die Bezirksschule *Muri* zählte im letzten Schuljahr 74 Schüler (I: 25, II: 29, III: 13, IV: 7) und vier Hauptlehrer. Der Schlussbericht gedenkt des frühern Zeichnungslehrers J. A. Eicher; er verzeichnet eine Reihe von Geschenken und erwähnt unter Schulfestlichkeiten der Zentenarfeier (mit Jubiläum des Hrn. B. Schärer) und einer Reise nach Zürich. Der Reisefonds beträgt über 5000 Fr. Als Beilage enthält der Bericht den Schluss der interessanten Arbeit von Hrn. A. Müller über „die dramatischen Bearbeitungen der Genovefa-Legende", auf die wir hier noch besonders aufmerksam machen.

Appenzell A.-Rh. *Kantonsschule Trogen.* Zur Entlastung des seit bald 30 Jahren treu und unermüdlich an unserer Anstalt wirkenden Mathematiklehrers Hrn. Aug. Meier wurde eine junge tüchtige Kraft, Hr. W. Benz, gewonnen. Hr. Benz absolvirte mit bestem Erfolg die Kantonsschule Frauenfeld und diplomirte letztes Jahr am eidgenössischen Polytechnikum.

Von 5 Kandidaten unserer letztjährigen VI. Klasse bestunden diesen Frühling 4 die Matura mit bestem Erfolg. Zwei erreichten in Aarau an der eidg. Matura die höchste resp. die zweithöchste Punktzahl aller Kandidaten. Die zwei andern stehen bei der kantonalen Matura in Zürich gleicherweise in vorderster Linie. *i.*

— Eine Korrespondenz sagt: Die Landsgemeinde in Trogen vom 24. April 1904 ist ihren Traditionen treu geblieben und hat auch diesmal wieder die Schulgesetzesvorlage verworfen. Immerhin muss bemerkt werden, dass bei der sehr stark besuchten Tagung (zirka 9000) die Stimmenzahl für das Gesetz eine grosse war, so dass 7 mal abgestimmt werden musste, und der Entscheid für Verwerfung auf dem „Stuhl" nicht einstimmig, sondern, wie man vernimmt, mit 6 gegen 4 Stimmen getroffen wurde (es wurden zur Beurteilung der Stimmenzahl noch die Hauptleute [Gemeindepräsidenten] der Gemeinden Herisau, Trogen und Heiden auf den Stuhl berufen). Bei dieser Abstimmung zeigte sich neuerdings so recht deutlich der Mangel einer genauen Beurteilung der Stimmenzahl, wie sie ja einzig nur durch die Urne möglich ist.

Dieses beklagenswerte Resultat, das jedenfalls zum nicht geringen Teil der allzuspärlichen mündlichen Aufklärung in öffentlichen Versammlungen durch Mitglieder der das Gesetz vorberatenden kantonalen Behörde zuzuschreiben ist — die Lehrer haben ihre redliche Arbeit in den Lesegesellschaften, die aber nur einen kleinen Teil der Stimmberechtigten in sich schliessen, getan — wird zur Folge haben, dass viele Jahre vergehen werden, bis wieder ein Schulgesetz der Landsgemeinde vorgelegt wird; jedenfalls muss die Verfassungsrevision vorher ihren Abschluss gefunden haben und wie manchmal eine vorgelegte, revidirte kantonale Verfassung sich der Ungnade des Souverains erfreuen wird, ist bei der Unberechenbarkeit des Appenzellervolkes nicht vorauszusehen.

Das Appenzellervolk ermangelt der politischen Schulung, die nur durch engen Zusammenschluss aller fortschrittlichen Elemente und Aufnahme eines energischen Kampfes gegen die politische Lethargie der grossen Masse und insbesondere der Jungmannschaft eingeleitet werden kann. Dieser Mahnruf geht hauptsächlich an diejenigen Männer, welche das Volk bei den alljährlichen Wiederwahlen in die verschiedenen Behörden mit seinem Zutrauen beehrt; so lange hier kein politisches Erwachen zu konstatiren ist, so lange haben wir im Kanton Stillstand. *t.*

Bern. Eine schön sich entwickelnde Anstalt der Stadt Bern sind die *Lehrwerkstätten*, d. s. Fachschulen für Mechaniker, Schreiner, Schlosser und Spengler. Die Aufgabe ist eine doppelte: jungen Leuten die gründliche Erlernung eines Handwerks zu ermöglichen oder ihnen Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse im Beruf zu geben, sowie das Handwerk im allgemeinen zu heben durch theoretische und praktische Ausbildung. Dauer der Lehrzeit drei Jahre. Aufnahmsbedingung: das zurückgelegte 15. Altersjahr, gute Primarschulbildung, körperliche Rüstigkeit, Bestehen einer Aufnahmeprüfung und Probezeit von drei Wochen. Der Unterricht ist unentgeltlich. Bei wirklich guten Leistungen erhält der Lehrling in der zweiten Hälfte des ersten Lehrjahres 25 Rp., im zweiten Lehrjahr 50 Rp., im dritten 75 Rp. für den Arbeitstag. Für auswärtige Lehrlinge besteht ein Konvikt (50 Fr. monatlich). Das Lehrpersonal besteht aus Direktor (Hr. Haldimann), je einem technischen Vorsteher, zwei bis drei Lehrmeistern für jede Abteilung, dazu Materialverwalter, Buchhalter, Verkäuferin und Abwart. Sämtliche Abteilungen finden reichlich Arbeit und Absatz ihrer Produkte. Zu Ende 1903 zählte die Anstalt 97 Schüler: Mechaniker 29, Schreiner 25, Schlosser 26, Spengler 17. Ihre Wochenstunden sind auf 57 angesetzt. Der eidg. Inspektionsbericht warnt vor einem „zu viel" in der modernen Richtung, anerkennt aber, dass sehr Tüchtiges an der Anstalt geleistet wird. Jahreseinnahmen und -Ausgaben balanciren mit 145,796 Fr. Daran leisten der Erlös verkaufter Gegenstände

49,6 %, Bund, Kanton und Gemeinde 50,4 %. Ein Lehrling kommt auf 780 oder 730 Fr. zu stehen.

— Am 4. Mai fand in der Aula des städtischen Gymnasiums Bern die erste Generalversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse statt. Bericht in nächster Nr.

— Die Ausgaben für das Unterrichtswesen betrugen letztes Jahr 3,909,000 Fr., d. i. Verwaltung 33,000 Fr., Hochschule 881,000, Mittelschulen 777,000, Volksschule 1,935,000, Seminarien 183,000, Taubstummenanstalt 35,000, Kunst 66,000 Fr.

St. Gallen. ⊙ Am 17. Mai d. J. werden *vierzig* Jahre verflossen sein, seit die st. gallische Lehrerschaft zu ihrer *ersten kantonalen Konferenz* zusammen gerufenworden ist. Hr. *J. Kuoni* in St. Gallen hat dieses Ereignisses in einem historischen Artikel im „Tagblatt" eingehender gedacht. Darnach sind von 65 Delegirten der ersten Kantonalkonferenz nur noch vier im Schuldienste tätig, die HH. *Sutter* in Trübbach, *Germann* in Steinach, *Tinner* in St. Gallen und *Eppenberger* in Rapperswil-Jona. Einige andere Delegirte sind heute teils in andern Berufsarten tätig, teils im wohlverdienten Ruhestand. Das Bureau der Kantonalkonferenz möchte nun zu der nächsten kantonalen Tagung (1. August in Gossau) auch die Lehrerveteranen, die vor 40 Jahren der ersten Kantonalkonferenz beigewohnt haben, einladen. Dieses Vorgehen dürfte gewiss von der st. gallischen Lehrerschaft freudig begrüsst werden. „Das kleine Trüpplein wird uns über manche Sorge und Klage der Gegenwart hinwegtrösten, indem es uns an vergangene Zeiten erinnert, die keineswegs zu den sprichwörtlich gewordenen „guten alten" gehören; es wird uns begeistern und anfeuern, unverzagt weiterzukämpfen und der guten Sache in besten Treuen zu dienen, wie sie es allezeit getan."

Aus Lehrerkreisen sind uns bittere Klagen zugegangen, dass die diesjährigen kantonalen *Prüfungsaufgaben für das schriftliche Rechnen* zu hohe Anforderungen an die Schüler gestellt haben; ein gleiches gilt auch von den Rechnungsaufgaben der Hauptstadt, die ohnehin schon seit Jahren grössere Anforderungen an die Schüler stellten als die kantonalen. Für letztere soll zudem der Schlüssel fehlerhafte Ergebnisse aufweisen (wie auch anderwärts R.). Das ist etwas stark und verdient gerügt zu werden. Man ist der Erziehungsbehörde dankbar, dass sie das Steckenpferd der durch und durch unpopulären und verwerflichen „Prozenterei" nicht mehr weiter reiten liess; wir hoffen von ihr auch zuversichtlich, sie werde dafür zu sorgen wissen, dass unsere Schüler an den Examen nicht mehr überfordert werden. Ist es einem einzelnen nicht möglich, einfache, klar umschriebene, den betreffenden Stufen angemessene Aufgaben zu stellen, so ernenne sie eine spezielle, aus erfahrenen, auf den in Frage kommenden Stufen wirkenden Lehrern zusammengesetzte *Kommission*, falls sie nicht vorzieht, mit dem nach unserer Ansicht durchaus unnötigen Examenrummel einmal gründlich abzufahren. Letzteres wäre eine erlösende Tat für Schüler und Lehrer und würde der Schule entschieden keinen Eintrag tun. Wenn der Bezirksschulrat eines Bezirkes sich gar noch darauf versteift, am Examen prinzipiell Stoffe behandeln zu lassen, die während des Schuljahres *nie* behandelt wurden, so heisst das den Schülern die Prüfungen noch mehr erschweren und Urteile über Schule und Lehrer heraufbeschwören, die in der Regel ungerecht sein werden; denn vom ganzen Examenpublikum werden nur wenige sein, die auch eine Lektion richtig einschätzen, bei der nicht alles wie „am Schnürchen" gegangen ist. Wer aber wissen will, wie mühevoll des Lehrers Arbeit oft ist und wie viele falsche Antworten zu korrigiren sind, bis richtige Einsicht im jugendlichen Geiste sich Bahn gebrochen hat, der besuche die Schule während des Jahres, wo das Kind ungenauer oder unrichtiger Antworten wegen nicht dem Gespötte und dem Klatsch des ganzen Dorfes ausgeliefert wird.

Solothurn. *Rotstiftung.* Am 30. April tagten in Olten za. 300 Mitglieder der Rotstiftung unter dem Vorsitz des Hrn. Erziehungsdirektors Munzinger. Hr. W. Lüthi gab das Gutachten des Hrn. Dr. Affolter über die gesetzliche Grundlage der Neuordnung der Stiftung bekannt, worauf der Statutenentwurf einstimmig angenommen wurde. (Näheres in einer folgenden Nr.)

Tessin. Nachdem der Grosse Rat die Behandlung des Schulgesetzes, das Hr. *Simen* ausgearbeitet hatte, zurückgelegt hat, sucht der scheidende Erziehungsdirektor wenigstens noch etwas zu retten: die *Pensionskasse*, la Cassa di Previdenza. Am 30. April behandelte eine Versammlung von Vertretern die Grundzüge des Vorschlages, die Hr. Prof. Graf von Bern erläuterte. Die wesentlichsten Bestimmungen sind: Obligatorium für alle staatlichen Lehrkräfte, fakultativ ist der Beitritt privater Lehrkräfte unter grössern Prämien; Eintrittsgeld 3 % der Jahresbesoldung; Jahresbeitrag ebenfalls 3 %; Ruhegehalt nach 35 Jahren bis auf 60 % des letzten Gehaltes; in Krankheitsfällen 2 Fr. im Tag während fünf Monaten; Beim Verlassen des Schuldienstes Rückzahlung an Lehrer von 60 % der einbezahlten Prämien, 80 % an Lehrerinnen; im Todesfall des Lehrers zahlt die Kasse eine Pension an Witwe oder Kinder.

Zürich. Die Arbeit für die Abstimmung ist im Gange. Morgen finden Versammlungen statt in Bülach, wo Hr. Erziehungsdirektor *Locher* sprechen wird, in Winterthur (Ref. Hr. Prof. *Zürcher*), Zürich (Ref. Hr. Erziehungsrat *Abegg*), Uster, Pfäffikon usw. Die Arbeiterpartei sieht von Versammlungen ab; in ihrem Aufruf empfiehlt sie lebhaft Annahme des Gesetzes, gegen das die B.-D.-Wochenztg. und der Horg. Anzeiger Stellung nehmen; letzterer mit einer Begründung, die ganz für das Gesetz spricht.

— In der Stadt Zürich übernimmt Hr. Dr. H. *Mousson* an Stelle des Hrn. B. Fritschi die Leitung des Schulwesens. Die Stellvertretung hat Hr. Dr. Erismann. Schulvorstand zu sein ist keine leichte Aufgabe, das haben die beiden bisherigen Inhaber der Stelle erfahren, Hr. Grob und Hr. Fritschi. Beide traten mit den besten Absichten und viel Wohlwollen für die Lehrerschaft an ihr Amt heran; Hr. Grob rieb sich auf, indem er allzusehr die Details in seine Hand nahm. Hr. Fritschi sah sich bei der Gemeindeordnung und besonders in der Frage über Befähigungsklassen in Gegensatz zu der Lehrerschaft versetzt. Seine Bestrebungen zugunsten des schwachen Schülers werden nicht umsonst gewesen sein, auch wenn sie nicht in der von ihm gewollten Form sich verwirklichen. Die humorvollen Worte, die er bei Anlässen des L. G. V. gesprochen, und das Wohlwollen, das er dem einzelnen wie der Gesamtheit der Lehrer entgegenbrachte, wird, über die Stimmung der Tage hinaus, nicht vergessen bleiben. Der neue Schulvorstand hat als Bezirksschulpfleger Einblicke ins Schulwesen bekommen, die ihm von Nutzen sein werden. Die Lehrerschaft sieht seiner Tätigkeit mit Sympathie entgegen.

— In *Wald* ging letzten Samstag der zweite Zeichnungskurs des Schulkapitels Hinwil zu Ende. 17 junge und selbst ergraute Kollegen folgten acht Tage lang mit regem Eifer dem von Hrn. Lehrer *Merki* in Männedorf sehr anregend erteilten Unterrichte. Die 4 Vormittagsstunden galten ausschliesslich dem Schulzeichnen; zur allgemeinen Freude und zum Nutzen aller Teilnehmer entwarf Hr. Merki einen Lehrgang von der 1.—8. Klasse; die Nachmittagsstunden wurden mit Pflanzen- und Tierzeichnen, Perspektive etc. ausgefüllt. Mit Blei- und Farbstift, Kohle, Pinsel und Feder wurde vielseitig gearbeitet, und neue Anregung in den Zeichnungsunterricht gebracht. Hrn. Merki für die treffliche Kursleitung auch an dieser Stelle unsern Dank. *S.*

Totentafel. In *Belp* starb am 16. April Hr. Pfarrer *Albrecht Flügel,* langjähriger Präsident der Schulkommission, ein warmer Freund der Schule und der Lehrerschaft. Im Kampf um die Seminarreform trat er mit grosser Entschiedenheit zugunsten der Reform auf.

Am 9. April erlag in *Oberried* einem langen, schweren Leiden alt Lehrer *Kaspar Glaus* im Alter von 70 Jahren. Nachdem er seiner Heimatgemeinde während 40 Jahren treue Schuldienste geleistet hatte, trat er vor drei Jahren in den Ruhestand.

— Der in Leipzig verstorbene Prof. Dr. *W. His,* geb. 1831 in Basel (Enkel des Oberstzunftmeisters Ochs), von 1857 bis 1872 Professor in Basel, von 1872 bis zu seinem Hinschied in Leipzig, war einer der bedeutendsten Physiologen der Gegenwart. Wertvolle Aufschlüsse verdankt ihm die Wissenschaft über die Entstehung des Blutes, über Blutgefässe usw.

Im Verlag der **Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich** ist soeben erschienen: 319

Anleitung zur Buchführung

zum Gebrauche an

Mädchenfortbildungsschulen.

II. umgearbeitete Auflage, mit einem Anhang:

50 Rechnungsaufgaben

aus Hauswirtschaft und Geschäftsleben.

Preis 75 Cts.

Französische Konjugations-Tabelle

von **S. Wild,** Reallehrer in Basel.

3. Auflage. Preis 75 Cts.

Tabellarische Übersicht der regelm. und aller unregelm. Verben auf einem einzigen Blatt — mit Schutztasche. In Schulen und Sprachinstituten mit bestem Erfolg eingeführt. Bei Bezug von 12 und mehr Exemplaren bedeutende Preisermässigung.

Man verlange Ansichtssendung durch (O 1663 B) 347

Sam. Wild, Arlesheim bei Basel.

Mce BOREL & Cie - NEUCHÂTEL
·SCHWEIZ·

LIEFERN:
GEOGRAPHISCHE · HISTORISCHE · STATISTISCHE
KARTEN · WANDKARTEN · PLÄNE
TECHN· UND WISSENSCH· ZEICHNUNGEN · PANORAMAS
FÜR BUCH- UND STEINDRUCK.
WANDKARTEN ETC· FÜR WISSENSCHAFTL· VORTRÄGE
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.
·ENTWÜRFE UND OFFERTEN AUF VERLANGEN·

362

Gasthof u. Pension Hirschen

Albis (Station Langnau)

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs Angelegentlichste. Mittagessen zu verschiedenen Preisen.

306 Die Besitzer: **Gebr. Gugolz.**

Zürichs schönster u. grösster Biergarten 1000 Personen fassend

zum

Drahtschmidli

(3 Minuten vom Landesmuseum)

eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften.

Gute Küche. — Zivile Preise.

Es empfiehlt sich bestens

339 **A. Koller-Bürkli.**

MONTREUX.

Hôtel de Montreux.

Empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

252 **J. Decasper,** Propr.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener- und Pilsnerbier,** feine Landweine, gute Küche. 209

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Bade- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Bad Pfäfers.

Das Hotel Bad Pfäfers, sowie die berühmte Quellenschlucht von Pfäfers sind für Passanten und Touristen

eröffnet.

340 (H 1015 Ch) Die Direktion.

Hotel-Restaurant Tell, Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens (H 1301 Lz) 341

X. Meienberg-Zurfluh.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 331

J. B. Reichle, Besitzer.

Hotel u. Pension Bahnhof, Zug

2 Minuten vom Bahnhof und Dampfschiff entfernt. Altrenommirtes Haus, mit grossem schattigem Garten. Grosse Glasveranda. Säle für Schulen und Gesellschaften. Platz für 200 Personen. Gute Bedienung. Billigste Preise.

Höflichst empfiehlt sich

334 **Frau Wwe. Weiss,** Propr.

Restaurant Platzpromenade

direkt hinter dem Landesmuseum. 338

Grosse schattige Gartenwirtschaft

Platz für 1000 Personen.

Gedeckter Pavillon. — Kaffee, Tee, Schokolade usw.

Offenes inländisches und Münchner Bier.

Spezialität in **rein gehaltenen offenen** und **Flaschenweinen.**

Dem Tit. Publikum und besonders den geehrten Gesellschaften, **Schulen** und den Besuchern des schweiz. Landesmuseums bestens empfohlen.

Telephon 4107. ***A. Künzler-Lutz.***

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 250

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Direkt an der Axenstrasse gelegen. Schöner, grosser Speisesaal. Schönste und grösste Gartenwirtschaft, über 400 Personen fassend, mit Pavillon. Aussicht auf See und Gebirge, 1 Min. entfernt von Dampfschiff- und Gotthardbahnstation. Für Schulen und Vereine sehr billige Preise. Bekannt gute Küche und reelle Getränke. 251

David Stalder, Besitzer.

Franziskaner Zürich I.

Ausschank von 245

Münchener Leistbräu

Genossenschafts-Pilsener

Mittag- und Nachtessen à 1 Fr. und höher.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Lehrer gesucht

für Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaft in ein Institut. Anmeldung mit Zeugnisabschriften unter Chiffre O F 6336 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 356

Gesucht

in ein hiesiges Knabeninstitut ein unverheirateter, energischer **Lehrer für Englischunterricht** an höheren Klassen. (Stellvertretung drei Monate, ev. definitiv.) Anteil an der Aufsicht. Antritt sofort.

Offerten sub **O L 354** befördert die Expedition ds. Bl. 354

Lehrer gesucht

für Deutsch, Naturwissenschaften und Mathematik in einem Institute. Anmeldungen mit Zeugnissen sub **O L 355** befördert die Exped. ds. Bl. 355

Reichhaltiges Material für Konferenz-Arbeiten u. zur Bearbeitung pädagogisch. Themen bietet unser

Hilfsbüchlein f. d. Lehrer

welches wir **umsonst und postfrei** versenden. 746

Schulbuchhandlung von

F. G. L. Gressler.

— Gegründet 1841. —

Langensalza, Deutschland.

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der

Vervielfältigung.

„Graphotyp"

Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut **unnötig.**

Druckfläche 22 × 28 *cm.*

Preis komplet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten

Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen

Nr. 2 Druckfläche 22 × 35 cm Fr. 27.—.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—.

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.

Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung 20

Rudolf Fürrer, Zürich.

Klimatischer Kurort u. Wasserheilanstalt

Walchwyl

am Zugersee (O F 5782)

273

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Prachtvolle, Montreux ähnliche, windgeschützte Lage. Schattige Gartenanlagen. Zentralheizung.

Prospekte. Dr. Neidhart, Propr.

Gasthof z. Krone, Aarburg

gegenüber dem Bahnhof.

Empfehle hiemit den Tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen die grossen **renovirten Säle,** schattigen Garten, Kegelbahn aufs beste. Prompte Bedienung, vortreffliche Küche zugesichert. 350

Der neue Inhaber:

C. Hungerbühler-Brodtbeck.

LUZERN, Hôtel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller.

Bestens empfiehlt sich

Ant. Simmen-Widmer,

O 234 Lz. 325 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel,** Stans.

SCHULREISEN.

Café-Restaurant „Rosengarten"

LUZERN, Grendelstrasse.

In bestem Ruf für gute Küche und reelle Getränke. Schöne, grosse Lokalitäten. — I. Etage Saal für ca. 100 Personen. — **Vereinen, Schulen** und **Gesellschaften** bestens empfohlen. Billigste Berechnung.

O 235 Lz. 326 ***C. Wagner,***

vormals Bahnhofbüffetmeister, Luzern.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. (H 1304 Lz) 233

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai

Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell ***Telegraph.*** billiger Berechnung. ***Telephon.***

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: 299

Gebrüder Schreiber.

Hotel u. Pension z. weissen Rössli

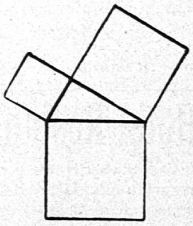
Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. 79

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**

„Pythagoras"



der beste

Bleistift - Gummi.

Gesetzl. geschützt.

Gebrüder Scholl,

OF5639) **Zürich** 111

8 Fraumünsterstrasse 8.

Fräfel & Co.,

St. Gallen, 9

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 748

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Besuchen Sie den Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

309

Bade-Hotel Sternen, Baden

(Schweiz).

Das ganze Jahr geöffnet.

Best eingerichtetes Kuretablissement. Eigene Thermalquelle, 48° R. mit Bade-Einrichtungen den neuesten Anforderungen entsprechend. **Mässige Pensionspreise. Eigene Weine.** Grosser, schattiger Garten. Omnibus am Bahnhof. Prospekte gratis durch den Besitzer

(O F 6239) 310 **A. Bucher-Werder.**

Gasthof z. Krone

Altdorf (Uri).

Altempfohlenes Haus. Telephon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekorirt mit den Wappen aller Urner-Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 332

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Es empfiehlt dem Tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung

Jos. Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Flüelen

Gasthaus zur „Rose".

Schattiger Garten und gedeckte Halle. Platz für 80 Personen. Kalte und warme Speisen, Kaffee, Milch, Tee, Schokolade und Backwerk zu jeder Tageszeit. Einfache, billige Zimmer.

Es empfiehlt sich bestens 335

A. Briel-Aschwanden.

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit Gartenwirtschaft.

Am **Rigiwege** und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Billigste Preise bei guter Bedienung.

Pächter: **F. Eberhardt-Anderhub.**

Hotel Des Alpes, Rigi-Klösterli.

Bescheidene Preise. Bester Kuraufenthalt. Prospekte gratis. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. 336

F. Eberhardt-Schilling.

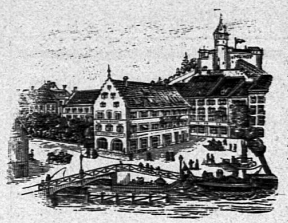
Hoch-Etzel ob Feusisberg u. Zürichsee.

Prachtvolle Rundsicht auf den See, Flachland und Gebirge. **Lohnendes Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen, **Rundtouren** per Schiff, Bahn über Wädenswil-Schindellegi (mühelosester Aufstieg 1 Std.) von Richterswil über Feusisberg 2 Std., Einsiedeln oder Pfäffikon 1 1/2 Std., Rapperswil und Lachen 2 Std. Mässige Preise. Vereine und Schulen Begünstigung. 337

Aug. Oechslin, Besitzer.

Kalte und warme Speisen.

Schweizerhalle Schaffhausen.



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflände an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, offenes Falkenbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 232 **E. Marti-Duffner.**

Grösste u. sehenswert. Tropfsteinhöhlen der Schweiz.

Naturwunder I. Ranges.

Vereine und Schulen erhalten Taxermässigung.

Tropfsteingrotten in der Hölle bei Baar (Kanton Zug).

Telephon- und Telegramm-Adresse **Hölle, Baar.**

Restauration in der Nähe der Grotten.

333

Hotel Schlüssel (goldener) Altdorf.

Bürgerliches Haus von altem, gutem Rufe, zunächst beim Schauspielhaus und Telldenkmal. Schöne Lokalitäten (Säle und Terrassen). 70 Betten. Garten. Omnibus am Bahnhof und bei den Dampfschiffen in Flüelen. — Telephon. — Vereinen, Gesellschaften und Schulen sehr empfohlen. (O F 6072) 238 **Linder & Waser.**

Hotel und Kurhaus

Stanserhof Stans

Haltestelle der Engelbergbahn. Billet-Verkauf im Hause.

Besteingerichtetes Haus; grosser, schattiger Garten. Passende Lokale für Gesellschaften und Vereine. Renommirte Küche und Keller. Pensions-Preis mit Zimmer 5—6 Fr. Frühjahr und Herbst Ermässigung. Arrangements für Familien und Gesellschaften. Aufmerksame Bedienung. (O F 6228) 304 **Flueler-Hess,** Besitzer.

Stammheim. Bad- u. Kuranstalt.

Altbekannter prächtiger Landaufenthalt für **Nervenleidende** und Ruhebedürftige jeder Art. Herrliche Garten- und Waldspaziergänge. Wandelbahn. 349 (Zà 2062 g)

Warme Bäder, Sool-, Fichtennadel- und Schwefelbäder, Kaltwasserkuren. Gute Küche. — Arzt im Hause. Individuelle Behandlung. Billigste Pensionspreise. Der Besitzer: **Ed. Schmid.**

Klar auf der Hand

liegt es, dass Sie bei mir

reelle und solide Schuhwaren am billigsten

einkaufen. — Viele tausend Kunden habe ich in der Schweiz. Beweiskräftiger kann wohl das Vertrauen, das ich seit einer Reihe von Jahren seitens meiner Kundschaft geniesse, nicht erbracht werden. (H 1500 J) 117

Damenpantoffel, Stramin, 1/2 Absatz	Nr. 36-42	Fr.	1.80
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„	5.50
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36-42	„	6.50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„	6.50
Herrenbottinen, hohe mit Haken, beschlagen, solid	„ 40-48	„	8.—
Herrensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 40-48	„	8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„	3.50

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- und Auslande.

Versand gegen Nachnahme. *Umtausch franko.*

450 verschiedene Artikel. Illustrirter Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedem zugestellt.

H. Brühlmann-Huggenberger, Schuhwaren, Winterthur.

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 791] **Aarau.**

18 Medaillen.

Schutz-Marke

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Schweizer. Landesmuseum in Zürich.

Besuchsordnung für Schulen.

1. Das S. L. M. in Zürich ist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage u. des Montags den Schulen täglich unentgeltlich geöffnet und zwar vom 15. Juni bis 14. Sept. von 12—5 Uhr, vom 15. Sept. bis 14. Juni von 12—4 Uhr. 2. Schulklassen, deren Zöglinge das zehnte Altersjahr noch nicht erreicht haben, wird der Eintritt nicht gestattet. 3. Der freie Eintritt während der beiden Zahlstunden von 10 bis 12 Uhr kann auf ein motivirtes Gesuch hin von der Direktion des L. M. ausnahmsweise gestattet werden. 4. Tag und Stunde des Besuches sind der Direktion des Landesmuseums, wenn möglich zwei Tage vorher, schriftlich anzuzeigen. Sollten mehrere Schulen ihren Besuch auf die gleiche Zeit anmelden, so behält sich die Direktion das Recht vor, die Besuchszeiten von sich aus festzusetzen. 5. Vor dem Besuche ist Name und Art der Schule, sowie die Zahl der Lehrer, Schüler und erwachsenen Begleiter in das zu diesem Zwecke in der Garderobe aufliegende Besuchsbuch einzutragen. 6. Der Eintritt zu den Sammlungen hat sukzessive in Gruppen von nicht mehr als zwanzig Schülern zu erfolgen. Jede Gruppe muss von einem Erwachsenen begleitet werden, der die Beaufsichtigung der Schüler übernimmt und für deren anständiges Betragen sorgt. Der vordersten Gruppe wird der Weg durch die Sammlungen auf ein bezügliches Gesuch von einem Museumsangestellten gewiesen. Alle andern Gruppen haben dieser zu folgen. 7. Die Erklärung der Sammlungsobjekte wird nicht von den Angestellten des Museums besorgt. 8. Stöcke, Schirme, sowie Gepäckstücke jeder Art müssen in der Garderobe abgegeben werden. Die Abgabe hat gruppenweise zu erfolgen. Die Zurückgabe erfolgt an die Lehrer und erwachsenen Begleiter, welche für die Verteilung an die Schüler zu sorgen haben. Eine Taxe ist nicht zu entrichten. 9. Der Besuch soll für Primarschulen nicht über eine Stunde, für höhere Schulen nicht über zwei Stunden ausgedehnt werden.

Weltausstellung St. Louis.

Den Besuchern empfehlen sich zum Abschluss von Unfall-Versicherungen zu äusserst coulanten Bedingungen und mässigen Prämien die Vertreter der 266

Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel

Palmert & Co., Brandschenkestrasse 18, **Zürich I**

A. Eberhard, Tiefenhöfe 6.

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 478

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, **Willisau,** Kanton Luzern.

J. Müller, Turnlehrer, Glarus

liefert Turngeräte, übernimmt die komplete Einrichtung für Turnhallen und -Plätze.

Spezialität: **Patentbarren** (für Turnplatz und -Halle), leicht einzustellen für jegliches Alter, das Vorteilhafteste und Solideste für Vereine und Schulen. 130

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle

845 für

Mechanisch-technisches Zeichnen

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.

Grösse dem Zweck angepasst. ***Prospekt gratis.***

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

In neuer Auflage erschien:

J. Bollinger-Auer

Handbuch für den Turnunterricht

in Mädchenschulen.

I. Teil.

Die Turnübungen für Mädchen der unteren Klassen

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.

XII und 176 S. mit 77 Illustrationen. 8⁰. Preis Fr. 2. 10

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 25 Fr.

Der Färber und Wäscher. ..Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ...Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ...Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Stickwaren- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière. Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8⁰ avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen. 44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Studien zur Pflanzenornamentik. Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Werkrisslehre für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20.

Die Werkrisslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen" stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen. Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe für Schule und Handwerk von *Ulr. Gutersohn*, Zeichenlehrer. I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 10 Fr.

Züricher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden. ...Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.

Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.

Deutsches Heim in Berlin. ...eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule" von *J. Häuselmann*.

Des Lehrers Zeichen-Taschenbuch 400 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 7. Aufl. Geb. 3 Fr.

Dieses Büchlein hat einen wahren Triumphzug durch die Schulen aller Länder gehalten und in kurzer Zeit sechs starke Auflagen erlebt. Es ist der eigentliche Anstoss zum Wandtafel-Zeichnen geworden, indem es die trefflichsten Motive in streng methodischer Folge gibt.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1.50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5.50.

Kleine Farbenlehre für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1.60.

Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 30 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2.80.

Ornament. Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen Von *A. Hurter*. Mit langjähriger Praxis und seit vielen Jahren Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich.

I Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 8 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 12 Fr. Komplet in einem Band 18 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

*** Dieses nicht nur an der zürcherischen, sondern auch an vielen andern Gewerbeschulen mit Erfolg als Unterrichtsmittel eingeführte Vorlagenwerk, dürfte sich überall empfehlen. Der Autor hat darin seine Kenntnisse als praktischer Maschinen-Ingenieur und seine Erfahrungen als Zeichenlehrer in vorzüglicher Weise zu verwerten gewusst.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur. **I. Die Elemente der freien Linienführung.** *Heft A.* Gerade und Oval. *Heft B:* Das naive Freihandquadrat und das Rund. **II. Methodik des Zeichnens in der Elementarschule.**

Heft A: Die Grundbegriffe;
„ B: Über das relative Messen.

Je 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Erklärung. Preis pro Heft Fr. 1.50.

Luzernisches Schulblatt. ...Jeder findet hier reichliche Anregung. Es sei daher bestens empfohlen.

Schweiz. Evang. Schulblatt, Bern. ...Die Übungen werden uns immer unentbehrlicher. Die Schüler treiben sie mit Freudigkeit, und die Früchte bleiben nicht aus. Dies ist wohl der beste Beweis für die Richtigkeit des Grundgedankens.

Das Malen mit Wasserfarben. Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisiren der Naturformen. Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen. 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Beringen, vier Lehrern, je 100 Fr. — Rümikon 200 Fr.

— *Vergabungen.* Hr. Ziegler-Biedermann † 2,000 Fr. für Versorgung verwahrloster Kinder des Bezirkes Winterthur.

— *Schulbau.* Fägschwil-Rüti, Ausbau des Schulhauses, 42,000 Fr. Schaffung einer neuen Lehrstelle. — Escholzmatt, neues Schulhaus im Lehm.

— Der österr. Minister des Unterrichts weist die Landesschulräte an, den Unterricht im Schwimmen zu fördern.

— Die Ferienkolonie *Töss* beherbergte letztes Jahr im Schönenbühl b. Wolfhalden 32 Knaben und 31 Mädchen, Gewichtszunahme 2 kg. und 1,9 kg. Ausgaben 7190 Fr. Saldo 34,554 Fr.

— ♂ Die *Lehrwerkstätte Bern* beschäftigte letztes Jahr 30 Mechaniker, 25 Schreiner, 22 Schlosser und 19 Spengler, zus. 96 Lehrlinge. Kosten für einen Lehrling 800 Fr.; Ausgaben 159,359 Fr.; Beitrag des Bundes 25,900, der Stadt 18,500, des Kantons 28,800 Fr., Erlös der Arbeiten 72,729 Fr. Eine blühende Anstalt!

— *Tellenspiel Altorf.* Am 3., 10. und 31. Juli, 7., 14., 21. und 28. August, am 4. und 11. Sept. finden in Altorf zur Hundertjahrfeier der Vollendung von Schillers „Wilhelm Tell" die Tellaufführungen statt. Das Schauspielhaus mitten in den Bergriesen, eine begeisterte Spielerschar unter Regie des Herrn G. Schmid, der den Melchtal so vorzüglich gespielt hat, alles wird mithelfen, dass die Aufführungen ihrer Aufgabe würdig werden, und die gastlichen Häuser zum Löwen, Schlüssel, Krone, Wilh. Tell bieten heimelige Rast. Geht und seht! △

— *Tell-Ausstellung* in Zürich. Landesmuseum vom 8.—24. Mai, täglich geöffnet von 9 bis abends 7 Uhr. Reiche Bildersammlung, sehr instruktiv.

— Heft III der *Schweiz. Päd. Zeitschrift,* das nächster Tage erscheint, wird u. a. enthalten, umfassende Arbeiten über Biologie von Seminarl. Holliger und die thurgauische Mädchenfortbildungsschule von Frl. Kunig. Fopp. Wir machen die Lehrerinnen besonders auf dieses Heft aufmerksam (Schweiz. Päd. Zeitschrift 6 Hefte, jährl. 2½ Fr.)

Stellvertreter.

Das Waisenhaus Schaffhausen sucht auf Mitte Mai für 7 Wochen einen jungen Lehrer zur Beaufsichtigung der Knaben. Anmeldungen mit beigelegten Zeugnissen nimmt entgegen 346

Th. Beck, Waisenvater.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Wohlen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte und Latein zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Anfangsbesoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2600 Fr. Hiezu kommen event. noch 600 Fr. für Mehrstunden und nach je fünf Dienstjahren eine staatliche Alterszulage von 100 Fr. bis zum Maximum von 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 16. Mai nächsthin der Schulpflege Wohlen einzureichen.

Aarau, den 28. April 1904. (O F 6314) 348

Die Erziehungsdirektion.

J. W. Guttknecht

„Bleistifte"

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und überall erhältlich. 785

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

282 **Vorzügliche** (O F 6190)

Hektographenmasse

per Kilo Fr. 2.50. Dieselbe liefert mit Leichtigkeit gegen 100 **deutliche Abdrücke**; die Schrift lässt sich sofort auswaschen. — **Fertige Hektographen** werden in allen Dimensionen **billigst** geliefert und alte Apparate **prompt wieder ausgefüllt.** — **Hektographentinte** in ebenfalls vorzüglicher Qualität empfiehlt bestens

Droguerie Wernle, Augustinergasse 17, **Zürich.**

Vorzügliche Wirkung bei **Appetitlosigkeit,** Schwächezuständen, **Nervenschwäche,** Anaemie, **Rekonvaleszenz** zeigt **laut zahlreichen ärztlichen Attesten** 745

Lynckes Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich **in den Apotheken** in Originalflaschen à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

Die in 12 Kantonen obligatorischen und in den meisten Schulen der übrigen deutschen Schweiz fakultativ eingeführten, sowie in den Schweizerschulen des Auslandes in Gebrauch stehenden

Rechenbücher

für schweizerische Volksschulen

von **Jus. Stöcklin.**

Schülerhefte I. bis VIII. ev. IX. Schuljahr
Lehrerhefte III. bis VIII. ev. IX. Schuljahr

ferner:

Schweizerisches Kopfrechenbuch

I. Teil (1., 2. und 3. Schuljahr)
II. Teil (4., 5. und 6. Schuljahr)
III. Teil (in Fertigstellung begriffen)

sind zu beziehen durch die 322

Buchhandlung Suter & Cie.
z. Landschäftler
Liestal.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH – Industriequartier
Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
592

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. 128

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Wir sind Abgeber von **Prämien-Obligationen.**

Jeden Monat 2—8 Verlosungen.

Haupttreffer pro Jahr in bar:

3 à Fr. 600,000.—, 3 à 500,000.—,
3 à 300,000.—, 3 à 250,000.—, 1 à 200,000.—,
1 à 150,000.—, 11 à 100,000.—, etc. etc.

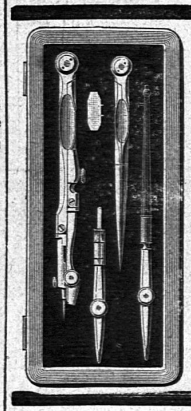
Innerhalb 2 Jahren 110 Ziehungen.

Da nur wenig Geld erforderlich,

Anschaffung für jedermann!

Man verlange sofort Gratis-Prospekte von

Schweiz. Vereinsbank, Filiale Zürich
6 Rathausquai 6. 329



Fabrikation feinster

Aarauer Reisszeuge.

Gysi & Co., Aarau

Gegründet 1820.

Bei Schulanfang empfehlen wir den H. H. Lehrern unsere

Ia Schulreisszeuge

in Messing und Argentan zu bedeutend (O F 6220) reduzirten Preisen. 305

Preiscourante gratis und franko.

Mustersendungen stehen zu Diensten.

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee.

Bestens bekannte Wasserheilanstalt Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt. Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6—7 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: 272 ***Fr. Fellenberg.***

786

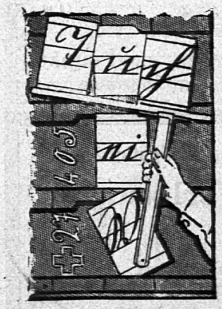
Pianos. Harmoniums. „Simplex“.

Wegen **Umzug** gebe, so lange Vorrat, Gelegenheits-Instrumente besonders billig ab und erlaube mir, die Herren Lehrer auf diese Occasions aufmerksam zu machen.
Die Extravergünstigungen für die tit. Lehrerschaft kommen dennoch in Betracht.

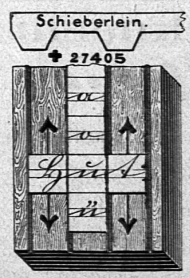
ALFRED BERTSCHINGER,
O V 320 *Bleicherweg 52 - **Zürich** - nachher Oetenbachstrasse 24, I. und II. Etage.*

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 12
Ia Schultinten
rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.
Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner,
Schweizerhalle bei Basel.

I. I. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik
Gegründet 1821. **Regensburg.**
Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„**Wilhelm Tell**“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„**Rembrandt**“, rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„**Walhalla**“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Dessin**“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Allers**“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„**Defregger**“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 13
I. I. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Modell für Klassenunterricht

54 × 78 *cm* Fr. 18. 50—30. —

Patent - Leseapparat
von 129
J. Stüssi, Lehrer,
Ennenda, Glarus.
Erste Referenzen.
Alphab. in Antiqua.
Prospekte gratis und franko.
Einsichtssendungen.
Bestellungen frühzeitig.
Der Apparat ist im Pestalozzianum in Zürich ausgestellt.

Modell für Einzelunterricht
Teilstück des Lesebrettchens


13 × 27 *cm* Fr. 3. 40—8. —
*Auch für **Gruppen** von 5—8 Schülern verwendbar.*

Wir kaufen
Alle nur 467
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

HELVETIA, 417 — *Schreibfedern* —
Fabrik in Oberdiessbach.
Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten. - Prospekte u. Muster gratis.
Nach Orten, wo nicht vorrätig, liefern wir direkt.

Malendes Zeichnen
in der Elementarschule
von **G. Merki, Lehrer, Männedorf.**
Selbstverlag.
3 Hefte 50 Cts.; bei Bezug von 100 Ex. 13 Cts. pro Heft.
„Die drei Heftchen dürfen Lehrerschaft und Schulbehörden warm empfohlen werden. Der Stoff ist für die untern Klassen geordnet. Viele Zeichnungen lassen sich indes auf der nächstobern Stufe ebenfalls verwenden. Da die Blättchen in den einzelnen Heftchen lose sind, ist es dem Lehrer ermöglicht, jedem Schüler ein solches in die Hand zu geben.“ 316
Schweiz. Lehrerzeitung.

Alle Musikinstrumente
für Orchester, Schule u. Haus. Violinen, neue und garantirt alte in grösster Auswahl. Probesendungen. Für Herren Lehrer Rabatt. Vorzügliche Saiten. Eigenes Atelier für Reparaturen.
Gebr. Hug & Co.,
(O F 6184) **Zürich.** 280

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **“Koh-i-Noor”** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager. 711

Ein guter Rat!
Unser neuester Katalog, enthaltend über 500 Sorten, sollte in keiner Familie fehlen.
Schuhwarenhaus 268
Dosenbach
Zürich.
Zusendung auf Verlangen gratis und franko.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 5. **Mai** **1904.**

Verfasser der besprochenen Bücher: Bächtold, Baumgartner, Fénélon, Francke, Greyerz, v., Hurter, Laisant, Meyer, Müller, Moser, Päd. Reform, Sickinger, Stanley, Stiepan, Stöcklin, Steigl, Wood-Allen. — Alpenzeitung. Bulletin Photoglob. Lesebuch.

Neue Bücher.

Auf heiligen Spuren abseits vom Wege. Bilder und Erinnerungen aus dem Morgenlande von Pfr. *A. Rüegg.* Zürich, 1904. Orell Füssli. 301 S. mit 78 Illustr., zwei Planskizzen und zwei Karten. Br. Fr. 4.50, mit Goldtitel geb. 5.50 Fr.

Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 5. *R. Blochmann: Luft, Wasser, Licht und Wärme.* 2. Aufl. VI u. 152 S. Nr. 20. Dr. *H. Wedding: Das Eisenhüttenwesen.* 2. Aufl. VIII u. 120 S. Nr. 7. *W. J. Bruinier: Das Deutsche Volkslied.* VI u. 156 S. Nr. 51. *G. Witowsky: Das Deutsche Drama* des XIX. Jahrhunderts in seiner Entwicklung dargestellt. 172 S. mit Bildnis Hebbels. Leipzig, 1904. B. G. Teubner. Jed. Bändchen geb. 1.60 Fr.

Die Tiere der Erde von Dr. *W. Marshall.* Eine volkstümliche Übersicht über die Naturgeschichte der Tiere. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 26 & 27 à 80 Rp.

Monumenta Germaniae Paedagogica. Bd. XXIX. *Pestalozzi-Bibliographie.* Die Schriften und Briefe Pestalozzis nach der Zeitfolge. Schriften u. Aufsätze über ihn von *Aug. Israel.* II. Band. Die Briefe Pestalozzis. Berlin SW, Zimmerstr. 8, 1904. A. Hofmann & Co. 13.75 Fr.

Anleitung zur Buchführung zum Gebrauche an Fortbildungsschulen für Mädchen, sowie zum Selbstunterricht. Mit Anhang: Hauswirtschaftl. und geschäftl. Rechnungsaufgaben. II. Aufl. von *J. Rüeger.* Zürich V, 1904. Verlag der Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei u. Lingerie. 86 S. 80 Rp. In Partien 75 Rp.

Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend von Dr. *Heinr. Reicher.* I. Teil. 1. Deutsches Reich. Die Zwangserziehung im Grossherzogtum Baden. Wien I, Kohlmarkt 20. Manzscher Verlag & Univers.-Buchh. 182 S.

Kurze Anleitung zum wissenschaftlichen Sammeln und zum Konservieren von Tieren von Prof. Dr. *Friedr. Dahl.* Jena, 1904. Gust. Fischer. Gr. 8⁰ 59 S. 1.35 Fr.

Erstes Lesebuch. Premières Lectures Allemandes par *Hans Schacht*, prof. Lausanne, 1904. F. Payot. 159 S. geb. 1.80 Fr.

Schillers Handbuch der Deutschen Sprache, umgearb. von Dr. *Friedr. Bauer* und Dr. *Franz Streinz.* I. Teil. Wörterbuch der Deutschen Sprache und der gebräuchl. Fremdwörter. Wien I, Seilerstätte Nr. 19. A. Hartleben. 2. Aufl. Lief. 2—10.

Götz Kraft. Die Geschichte einer Jugend von *Ed. Stilgebauer.* I. Mit tausend Masten. Berlin, Rich. Bong. 416 S. br. 5.40 Fr.

Ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles von Dr. *Adolf Müller.* Paderborn, 1904. F. Schöningh. 516 S. mit einem Lichtdruckbild 7.60 Fr. (P.)

Sie müssen nicht. Ein offenes Wort aus der christlichen Gesellschaft an Hrn. Pfr. Kutter, von *Albert Walder.* Zürich, 1904. Orell Füssli. 40 S. 1 Fr.

Hänschen im Blaubeerenwald. Ein neues Bilderbuch von *Elsa Beskow.* Kleine Ausgabe mit 16 Bildern in Farbdruck. Text von Karsten Brandt. Stuttgart, Lœwes Verlag. 1.60 Fr.

Wie's im Hause geht nach dem Alphabet, von *Oskar Pletsch.* Stuttgart, Lœwes Verl. Volksausgabe mit 24 Originalzeichnungen. 4⁰. 2 Fr.

Erste Kindervorstellung im Zirkus von *Fedor Flinzer.* Reime von Karsten Brandt. ib. 3.50 Fr.

Gesangbuch für die Oberstufe der Volksschule, für Sing- und Sekundarschulen, von *Seb. Rüst.* Zürich, Gebr. Hug. 291 S. geb. ? Fr.

Das Val D'Anniviers (Eivischtal) nebst einem Streifzug ins Val d'Hérens, von Dr. *J. Jegerlehner.* Bern, 1904. A. Francke. 156 S. mit einer Photogravure, fünf Zeichnungen nach E. Bille und 49 Illustr., nebst zwei Graphischen Darstellungen von Dr. C. Schröter. Br. 3.80 Fr., geb. 4 Fr.

La Prose de nos Ecoles d'après de nombreux exemples tirés de leurs travaux. Par *E. Vittoz.* Lausanne, F. Payot. 78 p. 1.50 frs.

Aufsätze und Diktate für Fortbildungs- uud Gewerbeschulen von *H. Kassel.* Hannover, 1904. Karl Meyer. 328 S. 4 Fr., geb. 4.80 Fr.

Lehrgang für das Mädchenturnen von *Alfr. Böttcher* u. *Arno Kunath.* 2. erweit. Aufl. von Alfred Böttcher. ib. 1904. 280 S. mit 103 Abb. 3.50 Fr., geb. 4.40 Fr.

Die Abweichungen der neuen von der alten Rechtschreibung nebst Aufgaben und Wörterverzeichnis von *Joh. Meyer.* ib. 1904. 32 S. 107.—110. Tausend. 25 Rp.

Ein Buch für Eltern von Dr. med. *Friedr. Siebert.* I. Den Müttern heranreifender Töchter. 128 S. II. Den Vätern heranreifender Söhne. 120 S. München, Seitz & Schauer. Je 2 Fr.

Der Stand der Schulhygiene in Deutschland. Vortrag von Dr. *H. Griesbach.* Leipzig, 1904. F. C. W. Vogel. 60 S. 2 Fr.

Schule und Pädagogik.

Pädagogische Reform. Vierteljahrsschrift. Redaktor: R. Ross. Hamburg, 19. Verlag der Päd. Reform. Jährl. 4 Fr. Einzelhefte Fr. 1.10.

Diese neue Zeitschrift, welche die Lehrervereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung und die Garanten der Päd. Reform (Wochenschrift) herausgeben, hat eine Ausdehnung und Verbindung der künstlerischen Erziehung mit den übrigen Aufgaben der Erziehung zum Ziel. Sie ist zunächst eine Weiterführung der künstlerischen Bestrebungen der Hamburger unter weitern Gesichtspunkten. Und dass die Leute Ideen haben, zeigt Heft 1 in den Arbeiten von O. Ernst: Zur Renaissance der Pädagogik (mehr Empfinden, Sehen, Handeln), Dr. Kerschensteiner: Berufs- oder Allgemeinbildung; Fr. Breest: Die menschliche Figur im Zeichenunterricht; O. Antes: Wie ich in der Schule ein Drama lese; Dr. Löwenberg: Über Weihnachtsmärchen; H. Scharrelmann: Grossstadt contra Natur; Dr. Spanier: Künstlerischer Bilderschmuck für Schulen. Es ist eine Freude, diesen anregenden Arbeiten zu folgen; da ist Leben und Kraft. Wir empfehlen diese Zeitschrift den Lehrerkollegien lebhaft.

Sickinger, A. Dr. *Organisation grosser Volksschulkörper nach der natürlichen Leistungsfähigkeit der Kinder.* Vortrag am I. internationalen Kongress für Schulhygiene in Nürnberg. 35 S. Fr. 1.10.

Moses, Julius, Dr. med. *Das Sonderklassensystem der Mannheimer Volksschule.* Ein Beitrag zur Hygiene des Unterrichtes. 70 S. Fr. 1.10. Mannheim 1904. J. Bensheimer.

Zwei interessante, sehr anregende Vorträge, welche die Schaffung mindestens eines Klassensystems zwischen den Normalklassen und den Hilfsklassen als nützlich und notwendig begründen, wie es Mannheim in seinen „Förderungsklassen" hat. (Schüler, welche die erste Schulklasse wiederholen sollten, werden zu einer besonderen Klasse, je 30—35, vereinigt, um nach ein, zwei Jahren in die Normalklasse versetzt oder in der Abschlussklasse fertig geschult zu werden.) Dr. Sickinger führt die Beweise vom psychologischen, Dr. Moses vom Standpunkte des Arztes aus und mehr Details über Sickingers Schulsystem bietend. Wir empfehlen diese Vorträge zum Studium und zur Diskussion in Konferenzen.

Band IX. **August Hermann Francke.** Sein Leben und seine Schriften. Von August Otto. 115 S. gb. 2 Fr.

Was der Lehrer von diesem hervorragenden Armenerzieher, Schulorganisator und Meister der Schulzucht lernen kann, wird ihm in dieser Schrift übersichtlich vorgeführt. — Der Absicht wegen, die er verrät, sei ein Satz daraus festgelegt (s. S. 97): „Francke selbst schrieb eine schöne, feste Hand; für Freunde der Lateinschrift mag hierbei bemerkt sein, dass auch er, wie viele der grössten deutschen Männer, der deutschen Schrift den Vorzug gab, auch seinen Namen deutsch schrieb". Da ist denn doch im Zeitalter der Schreibmaschine und der Überbürdungsfrage die bescheidene Frage erlaubt: Gibt es nicht auch unter den Freunden der Lateinschrift „grösste deutsche Männer"?

Band XI. **Fénélon** und seine Abhandlung über die Frziehung der Mädchen. Von Al. Knöppel. 62 S. geb. Mk. —.80.

Auch dieses Bändchen kann der Rezensent empfehlen. Immerhin möchte er auf ein Versehen aufmerksam machen. Fénélon starb 1715, und nun wird auf Seite 23 behauptet, dass Rousseau sich „damals im Auslande" aufgehalten und sich in einem Briefe an Crousat sehr anerkennend über Fénélon geäussert habe. R. war „damals" drei Jahre alt. *L.*

Stanley Hall Dr. G. *Ausgewählte Beiträge zur Kinderpsychologie und Pädagogik.* Internationale pädagogische Bibliothek. Herausgegeben von *Chr. Ufer.* Band IV. Mit Erlaubnis des Verfassers aus dem Englischen übersetzt von *Dr. Joseph Stimpfl,* Altenburg. Von Oskar Bonde. Fr. 10. 80.

Mehr denn je hat der Lehrer heute das Bedürfnis, sich über sein Tun und Lassen Rechenschaft zu geben. Er befindet sich aber gegenwärtig in übler Lage: die Herbartsche Psychologie, auf die er sich bislang gerne stützte, gehört der Geschichte an, und die experimentelle Psychologie, die im Laboratorium den gesetzmässigen Verlauf der psychischen Erscheinungen festzustellen sucht, liegt noch in den Windeln. Was sie neues lehrt, fördert den praktisch tätigen Erzieher wenig. Ob das bald, ob das je anders kommen wird? Hervorragende Vertreter dieser Wissenschaft machen wenig Hoffnung. So Sames, der behauptet, dass, was ein Lehrer von Psychologie brauche, lasse sich auf eine Handfläche schreiben, und Münsterberg, indem er den Lehrern rät, sich mit der pädagogischen Erfahrung und dem pädagogischen Takt zu begnügen, da er den Wert der Psychologie für Lehrer nicht einsehen könne. Das ist schlimm, ist geradezu trostlos, das heisst die Erziehung zum Handwerk, zur Routine, zum Drill machen.

Erfreulicherweise steht Dr. G. Stanley Hall auf einem andern Boden. Er betont, dass der Lehrer den Lehrstoff beherrschen und die Natur des Kindes gründlich kennen müsse. Wenn nun die Psychologie den Lehrer die kindliche Natur nicht kennen lehren kann, um so schlimmer für sie. Dann taugt sie eben nichts und muss auf eine andere Basis gestellt werden. Stanley Hall betont darum die *Kinderforschung,* in die er die „Fragebogen Methode" oder die „statistische Methode" eingeführt hat. Durch diese hofft er wertvolles Material zu erhalten, das von wissenschaftlich durchbildeten Forschern verarbeitet werden muss. Der Spott, dass hier der Klatschsucht, der Eitelkeit müssiger Eltern, Grosseltern und Tanten Tür und Tor geöffnet werde, ist billig; aber er sollte verstummen vor der Tiefe und Klarheit der wissenschaftlichen Abhandlungen, in denen Hall die Ergebnisse seiner Untersuchungen niedergelegt hat. Die Fragebogen selbst, von denen einige dem vorliegenden Werke einverleibt worden sind, verraten so viel liebevolles Verständnis für das Kind, so viel gediegenes Wissen, dass sie mit Bewunderung für den Verfasser erfüllen. Sie zählen zum anregendsten, das der Lehrer lesen kann. Sicher wird durch Erhebungen, wie sie St. Hall veranlasst, die Kenntnis des Kindes nach der leiblichen und geistigen Seite hin gewaltig gefördert. Tritt die experimentelle Didaktik, welche die Pädagogik durch das Experiment in der Schulklasse im Sinne Lays fördern will, ergänzend hinzu, so bekommen wir in absehbarer Zeit — trotz oder mit der experimentellen Psychologie — eine sichere Grundlage für eine wissenschaftliche Pädagogik.

Halls Buch sei den Lehrern angelegentlich empfohlen! — An den Übersetzer richten wir zum Schlusse eine Bitte, nämlich die, dass die vielen technischen Ausdrücke, die zum Teil Neubildungen sind, verdeutscht oder doch umschrieben werden möchten. Das Buch wird dadurch dem Volksschullehrer, der kein Griechisch kennt, leichter verständlich.

Deutsche Sprache.

Lesebuch für die erste Stufe der Sekundarschule. Herausgegeben von der *st. gallischen Sekundarlehrer-Konferenz.* St. Gallen. 1904. Fehrsche Buchhandlg. 3. Aufl. 528 S. geb.

Da ist ein umfangreiches Buch von nicht weniger als 195 Lesestücken, in gebundener und ungebundener Form, darunter mehrere von über zehn und 20 Seiten. Von 214 Lesestücken der früheren Auflage sind 51 weggelassen und durch 41 neue ersetzt worden; neu ist ein Anhang von Gedichten, die für die Sekundarschule gleichsam traditionell sind. Reichhaltigkeit im Inhalt und schöner Druck sind in die Augen springende Vorzüge des Buches. Der Erzählstoff ist gut; die grössern Erzählungen von Joh. Spyri und die Wiedergabe von Gudrun und Nibelungen (Hoffmann) offenbar eine Konzession an erhobene Wünsche. Echten Heimatgeruch haben die Abschnitte aus der engeren Heimat. Unter Geschichte kommt die alte Welt nicht zu kurz. Lieblingsautor ist dabei H. Herzog (9 St.). Den sittlichen Wert des Abschnittes „Ein Stiergefecht in Spanien" wird eine nächste Auflage nicht mehr anerkennen und den „Tag in Paris" nach der Gegenwart schildern. Kann wohl der ganze Stoff in keiner Schule durchgelesen werden, so hat der Schüler darin doch vielfache Anregung und Belehrung; fast der letztern etwas zu viel. Das Buch wird seinen Lesekreis ausdehnen und wir empfehlen es auch über den Kanton hinaus; der einzelne Lehrer wird manches finden, das er gern und mit Vorteil verwertet. Druck und Papier entsprechen Cohns Anforderungen.

Lehr- und Lesebuch für das siebente und achte Schuljahr der Primarschule (des Kantons Zürich). Herausgeg. von einer Kommission. I. Sprachbuch. Zürich 1904. Kantonaler Lehrmittelverlag. 400 S. geb. 2 Fr.

Bringt das st. gallische Lesebuch Prosa und Poesie in bunter Folge (stoffliche Rücksicht), so trennt das zürcherische Lehrmittel, das für (7. und 8. Schuljahr) Primar-, nicht Sekundarschule berechnet ist, die Lesestücke nach Poesie (65) und Prosa (111). Die poetischen Stücke verraten gute Auswahl und berücksichtigen auch neuere und heimische Dichter. Wilhelm Tell ist grösstenteils aufgenommen, leider nicht die schöne erste Szene (wir würden Tell als handlich Bändchen zu 20 Rp. vorziehen). Reichhaltig sind die Erzählungen; sind auch viele alte bekannte darunter (einige ganz kurze Stücke wären auch noch am Platz gewesen), so ist das Gebotene doch recht gut und bietet manch Frisches. Die realistischen Lesestoffe (Geschichte 17, Geographie 25, Naturkunde 12) sind zumeist Vereinfachungen bekannter Stoffe, aber gewählt nach praktischen Gesichtspunkten. Ein sehr gutes Material zur Sprachübung bietet der Abschnitt aus der Sprachlehre. Den Schluss bilden eine Anzahl Geschäftsaufsätze und Briefe. Das Buch sollte seiner Aufgabe gerecht werden, und verdient auch Beachtung, wo es nicht obligatorisch ist. Dass es besonders für die Schulen des Kantons Zürich bestimmt ist, sieht ihm niemand an. Der Druck ist gross und gut.

Cotta'sche Handbibliothek. Stuttgart, Verl. der J. G. Cotta'schen Buchh. Nr. 66—82 zu 70 Rp. bis 1 Fr.

Die Fortsetzung dieser billigen Einzelausgaben deutscher und ausländischer Schriftwerke findet guten Anklang. Vor uns liegen No. 69: Lessings Leben von Hugo Göring, 184 S. 80 Rp., No. 72: Stimmen des Volkes in Liedern von J. G. Herder, 324 S. 1 Fr., No. 73: Doktor Katzenbergers Badereise von Jean Paul, 260 Seiten 80 Rp., No. 77: Ein Nachfolger Corvin's, Hist. Lustspiel von Franz Nissel 50 Rp., No. 78: Rebenkranz zu Waldmeister's silberner Hochzeit von Otto Roquette, 102 S. 70 Rp. Unter der genannten Serie sind weiter vertreten: Anzengruber, Marie von Ebner, Eschenbach, Hebbel, Bürger, Shakespeare, Herm. Kurz (Sonnenwirt) u. a.

Die Familie Schönberg-Cotta. Ein Charakter- und Sittengemälde aus der Reformationszeit. Aut. Übersetzung aus dem Englischen von Charlotte Philippi. 14. Aufl. Volksausgabe Fr. 2. 50, geb. Fr. 3. 50. Basel, 1904. Basler Buch- und Antiquariatshdlg. (Ad. Geering) 502 S.

Von diesem vielverbreiteten Buche liegt hier eine billige Volksausgabe vor, die es ermöglicht, diesen religionsgeschichtlichen Roman in die einfachste Hütte zu tragen, weshalb wir gern auf deren Erscheinen aufmerksam machen.

Bächtolds Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Neu bearb. von Otto von Greyerz. Frauenfeld 1904. Huber & Co. Bd. I. Untere Stufe. 9. Aufl. 326 S. geb. Fr. 2. 60. Bd. II. obere Stufe. 5. Aufl. 456 S. geb. Fr. 3. 20.

Hat das Buch bei seinem ersten Erscheinen durch die Berücksichtigung des Neuen in der Literatur erfrischend gewirkt, so tut der neue Bearbeiter einen Schritt weiter in derselben Richtung; er macht die jungen Leser mit neuen Namen Annette v. Droste, Hebbel, Kopisch, Klaus Groth (Bd. 1),

Fontane, Martin Greif, Detlev v. Liliencron, G. Falke, Arno Holz, Ferd. Avenarius, Bismarck, Naumann und Polenz, sowie mit unsern Schweizern V. Widmann, A. Ott, K. Spitteler, J. C. Heer, näher bekannt. Den Stoff trennt er nicht mehr nach Prosa und Poesie, sondern er scheidet die Lesestücke nach gebundener und ungebundener Rede, sie nach der poetischen Stimmung und, so gut es geht, nach der natürlichen Entwicklung des poetischen Sinnes ordnend. Das Buch ist der Jugend „vor allem zum Genuss, zur Freude bestimmt; es soll ihr Lust machen, sich hineinzulesen, hineinzuvertiefen.“ Was die Bearbeitung an neuen Stoffen bietet, ist wirklich gut und charakteristisch. Manch ein altbekanntes Lesestück hat weichen müssen; die Auswahl entspricht dem subjektiven Empfinden des Bearbeiters, sie wird Anerkennung finden und dem Buche neue Freunde werben. Erwähnt sei noch, dass am Schluss eine Anzahl erklärender Worterläuterungen und am Anfang einige Angaben über die Autoren der Lesestücke eingefügt sind. Die Ausstattung ist sehr gut in Papier und Druck. Der verjüngte Bächtold wird Lernenden und Lehrenden willkommen sein.

O. v. Greyerz, Dr. *Kleines Berndeutsches Wörterbuch.* Bern 1904. A. Franke. 24 S. 80 Rp.

In erweiterter Form liegt das Wörterbuch, das der Verf. seiner Sprachschule für Berner beigegeben hat, hier besonders vor. Die mehr und mehr gefährdeten mundartlichen Ausdrücke sind hier zusammengestellt und in Schriftsprache wiedergegeben. Das Büchlein hat für den Sprachfreund, den Lehrer und Leser von Dialektstücken oder Gotthelfschriften usw. Interesse und Wert.

Mathematik.

L'Enseignement mathématique (Méthodologie et organisation de l'enseignement; philosophie et histoire des mathématiques; chronique scientifique; mélanges; bibliographie). Revue internationale, paraissant tous les deux mois, dirigée par *C.-A. Laisant,* Examinateur d'admission de l'Ecole polytechnique de Paris et *H. Fehr,* Professeur à l'Université de Genève et au Gymnase. Genève, Georg & Co. 15 Fr. jährlich.

Die im Jahr 1899 von dem Franzosen Laisant und dem Schweizer Fehr gegründete Zeitschrift erscheint seit Beginn dieses Jahres nicht mehr in Paris, sondern in Genf. Das vor uns liegende erste Heft des VI. Jahrgangs enthält folgende Abhandlungen: Enseignement élémentaire de la mécanique; Théorie élémentaire des fractions; Sur les caractères de divisibilité des nombres; La théorie des parallèles. In der Einleitung werden wir durch den mit viel Wärme und Begeisterung geschriebenen Aufsatz „Aux lecteurs“ mit dem Zweck dieser Zeitschrift bekannt gemacht. „Le mot „Enseignement“ veut dire enseignement des élèves, et aussi enseignement des professeurs. Un professeur ne restera pas longtemps capable de remplir dignement sa tâche s'il ne travaille pas sans cesse à élargir son horizon . . . Nos appels s'adressent et n'ont cessé de s'adresser qu'à ceux qui veulent à la fois instruire les autres et s'instruire eux mêmes.“ Die Zeitschrift erfreut sich bereits einer grossen Verbreitung; „déjà, nous pouvons dire qu'il n'est pas un pays au monde où se cultive la science mathématique, et où notre Revue n'ait pas pénétré.“ Auch wir wünschen dem Unternehmen grossen Erfolg, und hoffen, dass die Zeitschrift in dem Lande, in welchem sie nun erscheint, zu den alten Freunden recht viel neue gewinnen werde. Hr. Fehr, der Mitglied der „Vereinigung der Mathematiklehrer an schweizerischen Mittelschulen“ ist, hat den Mitgliedern dieser Vereinigung seine Zeitschrift zur Publikation von mathematischen Arbeiten zur Verfügung gestellt.

Br.

Stöcklin, J. *Rechenbuch für die Mädchensekundarschule Basel.* Liestal. 1904. Suter & Co. I. 40 S.

Das Büchlein ist für das fünfte Schuljahr berechnet; es erweitert den Zahlenraum ins Unbegrenzte, führt in die dezimale Schreibweise zweisortiger Zahlen ein und übt Multiplikation und Division ganzer Zahlen. Reiche Aufgabensammlung in reinen Zahlen und eingekleideten Beispielen unter Rücksicht auf Basels Verhältnisse. Das Büchlein ist gut aufgebaut und verdient auch ausserhalb der Schule, für die es bestimmt ist, Beachtung. Der Raum ist allerdings fast zu sehr gespart; dem Verlag mag die Stadt Basel den Band von Cohn über Bücherdruck dediziren, wenn sie zu einer Neuauflage schreitet.

Baumgartner, A. *Aufgaben zum schriftlichen Rechnen* für schweizerische Volksschulen. Zürich, 1904. Wirth & Co.
1. Heft. 7. Aufl. ib. Lehrerheft. Neue verb. Auflage.
2. Heft. 7. Aufl. Lehrerheft. Neue verb. Aufl.

Ein sorgfältiger Aufbau im ersten Rechnungsunterrichte wird im ersten, eine mannigfaltige Reihe von methodisch angeordneten Übungen in den verschiedenen Operationen im zweiten Heft gegeben. Das Lehrerheft enthält jeweils methodische Winke und eine Menge eingekleideter Aufgaben. Fürs erste Schuljahr behandelt Verfasser nur die Zahlen bis 20; er zeigt, dass auch so Mannigfaltigkeit sein kann. Für die Hand des Lehrers sind die Lehrerhefte sehr bequem, fast zu sehr; aber sie geben Anregung, und manches kann und soll der Lehrer noch von sich aus machen. Der Druck ist sehr sauber; die Ziffern etwas klein; die in ein Ringlein gestellten Ziffern geradezu augenmörderisch; auch dem Text im Lehrerheft möchten wir einen grössern Druck wünschen. Die Zahlenbilder sind instruktiv; die Verwendung des Zeichnens im Rechnen könnten die Heftchen noch mehr fördern. Wir empfehlen die Büchlein den Elementarlehrern.

Zeichnen.

Otto Stiepan: *Der Zeichenunterricht in den ersten fünf Schuljahren.* 7 S. und 11 Lithogr., teilweise farbigen Tafeln. Wien. A. Pichlers Witwe & Sohn. 2 Fr.

Der Verfasser des vorliegenden Schriftchens ist offen genug, um im Vorwort festzustellen, dass er, um nicht fehlzugehen, sich vielfach den „bekannten, grossen Neuerern“ (deren Namen er offenbar als zu bekannt nicht weiter enthüllt) angeschlossen habe. Und in der Tat trifft man denn auch in dem Heft so ziemlich alles: ein wenig Tadd, ein wenig Kuhlmann, ein wenig Elssner etc. Stiepans kompilatorische Arbeit gilt dem Unerfahrenen und Zaghaften. Ob letzteren mit einem derartigen „Ratgeber“ gedient ist, muss von uns aus entschieden in Frage gestellt werden. *U. D.*

Franz Steigl: *Das Gesamtgebiet des modernen, elementaren Zeichenunterrichtes in Wort und Bild.* 200 S. mit 16 Tafeln und 130 Figuren in Farben- und Schwarzdruck. Wien, A. Pichlers Witwe & Sohn. Fr. 6.80, geb. 8 Fr.

Franz Steigl in Wien, der sich noch unter der Herrschaft des alten Regime durch die Herausgabe von Tabellen- und Vorlagenwerken bekannt gemacht, hat sich in seinem neuesten Werke eine Aufgabe gestellt, die an Grösse nichts zu wünschen übriglässt. Ob der Verfasser bei der Lösung dieser Aufgabe eine glückliche Hand bewährt, möchten wir fast bezweifeln.

Steigl spricht von *modernem* „kulturgemässem“ Zeichenunterricht und verteidigt dabei folgende Standpunkte: Auf der Unterstufe sind *Stigmen* gestattet. Die erste Stufe (bis 11. Lebensjahr) bringt die Behandlung von Quadrat, Rechteck und Dreieck, und zwar als geometrische Figuren, denn es sei „zeitraubend, langweilig, ganz überflüssig, jede flache Form auf einen körperlichen Hintergrund zu beziehen“ (pag. 37). Daran schliesst sich die Pflege des geometrischen Ornamentes und das Zeichnen von Vorderansichten, Profilen, Gegenständen und Pflanzenmotiven an, und zwar verlangt St., dass sowohl das Zeichnen von geometrischen Ornamenten, als auch die Darstellung von Gegenstandsformen nach Wandtabellen erfolge. (Vorzeichnungen an der Wandtafel bedeuten eine Vertrödelung der Zeit. „Junge Lehrer tun solches aus Eitelkeit und Unkenntnis, ältere zumeist aus Indolenz!“ pag. 114.) Auch die zweite Stufe bringt eine schwere Last von Wandtabellen, wenn auch hier endlich das Zeichnen nach dem natürlichen Gegenstande bessere Nachachtung erfährt. Zur weiteren Kennzeichnung des „modernen“ Zeichenunterrichts mag noch angedeutet werden, dass die Entwürfe mit Feder und schwarzen Konturen auszuziehen sind, dass die Farbe erst im 12. Altersjahr, und zwar in Gestalt von Kolorirübungen nach Wandtabellen eingeführt werden solle und dass das Ornamentenzeichnen auf der II. Stufe zunächst das Pflanzenornament der Griechen und Römer, eventuell nachher auch dasjenige der Goten, Araber, und unter Umständen auch gewisse moderne

Motive zur Behandlung zu bringen habe, natürlich stets nach *Wandtabellen*. Auf das Pinselzeichnen ist St. nicht gut zu sprechen: „Als eine Art Wahnsinn (!) muss es bezeichnet werden, wenn solche Bestrebungen bis in die Volks- und Bürgerschule hineingetragen werden“ (pag. 87).

Eine zielbewusste, systematische Pflege des Gedächtniszeichnens, des sog. malenden Zeichnens und der Phantasie, sucht man in Steigls Buch vergebens; die im Körperzeichnen auftretenden Übungen im gedächtnismässigen Reproduziren der gezeichneten Körper vermögen die vorhandenen Lücken keineswegs auszufüllen. Und so ergibt sich denn nach unserer Überzeugung das Urteil: dass der Inhalt des Buches dessen umfassenden Titel — insofern sich der letztere auf die neuzeitliche Ausgestaltung des Zeichenunterrichtes beziehen will — keineswegs rechtfertigt.

Das Beachtenswerteste, das die Arbeit Steigls unseres Erachtens enthält, findet sich dort, wo der Verfasser sich über die Farbe und deren technische Behandlung ausspricht. Die allgemeinen Erörterungen, wie z. B. diejenigen über die psychologischen Grundlagen des Zeichenunterrichts, enthalten keine eigenen, grösseren Gesichtspunkte; es handelt sich durchwegs um die Besprechung von Problemen, welche andere Fachschriftsteller — wir denken hier namentlich an *Götze*-Hamburg — viel klarer und gründlicher schon vor Jahren beleuchtet haben. Zudem offenbart das Buch in seinen polemischen Partien gegenüber einer gewissen, zweifellos hervorragenden Richtung der Reformer eine Schroffheit des Urteils, welche dem Eindrucke, den das Buch kraft seiner gediegenen Ausstattung auf den Vorurteilslosen ausüben könnte, keineswegs förderlich ist. Kaum als Vorzug betrachten wir die Tatsache, dass sozusagen sämtliche Illustrationen vom Verfasser gezeichnet und gemalt worden sind. Heutzutage, wo fast alle Lehrbücher Reproduktion nach Schülerarbeiten bringen, vermag eine Sammlung von Lehrerzeichnungen in einem Handbuche eher zu verwirren, als zu belehren und zu bereichern. *U. D.*

A. Hurter. *Vorlagen für das Linear- und Projektionszeichnen.* Zürich, Orell Füssli. 70 Blätter, z. Teil in Farben, geb. Fr. 6. 20.

Mit diesen Vorlagen erhalten die Lehrer der Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen einen handlichen und vorzüglichen Leitfaden für den Unterricht im messenden Zeichnen, der zunächst für Klassenunterricht angelegt ist, bei dem die Vorzeichnungen mit Angabe der Masszahlen in mm sorgfältig an der Wandtafel zu entwerfen sind. Die ersten Blätter fordern das Einteilen gegebener Flächen in gleiche Streifen, wobei die verschiedenartige Bezeichnung der Linien beim Ausziehen eingeübt wird. Es folgen Quadratnetze und das Einteilen in ungleiche Streifen. Der Rahmen führt die Verwendung des 45^0 Winkels ein. Bei den wechselnden Stossfugen der Backsteinverbände übt sich die Aufmerksamkeit an regelmässiges Ziehen und Aussetzen der Linien. Die Mosaik-, Parkettmuster und Mäander zeigen die einfachsten Formen der Flächenteilung. Die Ermittelung rechtwinkliger, winkelhälftender und paralleler Geraden erfordern freiere Verwendung von Zirkel und Winkeldreieck. Die Teilung mittels Hilfsparallelen und Masstäben schliessen die Aufgaben mit Geraden. Konzentrische, exzentrische und berührende Kreise leiten die Kreisaufgaben ein. Eintragen und Ziehen von Kreisen, Aufsuchen der Kreismittelpunkte, Kreisteilungen mit Anwendungen auf Gewölbebogen, die gemeinsamen Tangenten von Kreisparen, das Zusammensetzen von Kreisbogen und das Zeichnen der Ovale und Spiralen bilden das Aufgabengebiet des Kreises. Die Haupt- und Schiefstellung des rechtwinkligen und abgeschrägten Prismas mit deren Auslegungen eröffnen das körperlich messende oder Projektionszeichnen. Das Walmdach leitet zur Pyramide mit ihren wagrechten und schrägen Schnittebenen nebst deren Auslegung. Die Sparrenverbände, Brunnentrog, Gerüstbock, Zimmerwand sind nützliche Anwendungen eben begrenzter Körperformen. Der Zylinder mit schrägem Schnitt und Abwickelung, der Kegel mit wag- und senkrechtem Schnitt nebst Abwickelung führen zu den abwickelbaren Rundformen ein. Prismatische, konische und zylinderische Aufsätze auf prismatische und zylinderische Körper zeigen die einfachsten Formen der Körperdurchdringung. Strebepfeiler, Zimmertüre, Küchenschrank, Tintengefäss und Aschenbecher, Brunnentrog mit Siphon, Schlammsammler mit Überlauf, Schraube, Bocklager, Kastentürschloss zeigen, wie das messende Zeichnen dazu führen soll, allgemein gebräuchliche Einrichtungen nach ihrem Bau und ihrer Verwendung gründlich zu verstehen.

Möge dieser Stufengang, das Werk eines erfahrenen Technikers und Lehrers, das in einem Lehrerkurs mit viel Befriedigung durchgearbeitet wurde, in unseren Schulen Eingang finden und durch angemessene Verbindung mit dem freien Zeichnen einerseits, mit dem Sachunterricht anderseits sich weiter entwickeln. Eine Durchsicht wird die praktische, auch in allen Blättern verwendbare Durchführung dieses Lehrgangs ergeben und denselben besser empfehlen als Worte. Da haben wir etwas Gutes. g.

Verschiedenes.

Deutsche Alpenzeitung. München, Finkenstr. 2. Gustav Lammers. Monatlich 2 Hefte. Vierteljährlich Fr. 4. 50. 4. Jahrg. Heft I.

Diese vornehm ausgestattete Zeitschrift für Alpinisten und Touristen eröffnet ihren vierten Jahrgang mit einem prächtigen Heft. Zunächst bestechen die Illustrationen und Kunstbeilagen (Madrongletscher und M. Pisgana, Adamello, Jajce mit dem Plivafall); aber auch der Text ist reichhaltig: Mit Rucksack, Rad und Eispickel in Südwest-Tirol (H. Barth), Föhnnacht (A. Halbe), Wanderungen durch Bosnien (Thea Kaiser), Aus den Algäuer Alpen (Frhr. v. Rotberg), Fernphotographische Aufnahmen (Neumann), Warnungstafel (Bürkner) sind die reichillustrirten Hauptartikel, dazu allerlei Mitteilungen, die Wanderlustige interessiren, und Wanderlust weckt die A. Z. mit Bild und Wort. Sehr zu empfehlen.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. 4. Aufl. Bd. VI. Erdachsen bis Franzén. Leipzig, 1904. Bibliographisches Institut. 908 S. mit za. 80 Beilagen in Farben- und Schwarzdruck, Karten und zahlreichen Textabbildungen. Geb. Fr. 13. 75.

Ob wir einen der grossen mit Karten und Beilagen reichillustrirten Artikel, wie Erdkunde, Frankreich, Fahrrad, Feuerungsartikel, Färberei, Farne, Fernsprecher, Fische, Fixsterne, Flaggen, Fliegen, Florenz oder die biographischen Notizen über Foscolo, Foscari, Franzén usw. aufschlagen, der grosse Meyer orientirt klar und sicher. Die Geschichte der französischen Republik verfolgt er bis zu Kammerbeschlüssen aus diesem Jahr. Und in der Feinheit der beigegebenen Stadtpläne, Karten, Pflanzen- und Tiertafeln, technischen Tabellen leistet die Illustration geradezu Vorzügliches, so dass auch dieser sechste Band das Lob, das die Presse dem Werke allgemein spendet, vollständig rechtfertigt. In der Behandlung der einzelnen Länder wird auch dem Unterrichtswesen viel Aufmerksamkeit geschenkt, und wir finden dabei recht gute Literaturnachweise.

Bulletin Photoglob. Zeitschrift für Amateurphotographie. Zürich IV. Polygraph. Institut. Fr. 6.50.

Die Nrn. 2 und 3 dieser Zeitschrift enthalten so schöne Bilder, dass man rückhaltlos deren Vollendung anerkennen muss. Der Text gibt Anregungen und Winke für alle, die photographiren oder sich ihrer Produkte freuen. Wer reisen will, sollte auch die Kunst des Photographirens kennen. Die Zeitschrift selbst sei warm empfohlen.

Morgenstund hat Gold im Mund! Anleitung zum frischen Aufstehen von N. W. 7. Aufl. 68 S. 1 Fr.

Dr. Mary Wood-Allen. *Wenn der Knabe zum Manne wird.* 43 S. 75 Rp. *Sag mir die Wahrheit, liebe Mutter!* Mit Vorwort von Dr. Marie Heim-Vögtlein. 30 S. 50 Rp. Zürich. Th. Schröter.

Das erste dieser Bändchen enthält vernünftige Räte über eine naturgemässe Lebensweise, die Nervösen und Erholungsbedürftigen von Nutzen sein werden. Die zwei andern Bändchen suchen auf einfache, natürliche Weise das Kind in das Verständnis des Lebensursprungs und die Achtung des Lebens einzuführen, d. h. zu zeigen, wie Eltern hierin ihre Kinder am besten aufklären.

La Roche, Marie. *Alte Rheinbrücke in Basel.* Basel. Steindruckerei Em. Hindermann.

Ein durch Steindruck wiedergegebenes, recht malerisches Bild aus Basel, das verdient, unter dem Schulschmuck einen Platz zu finden. In einfachem Rahmen oder Passepartout ist das Bild sehr wirkungsvoll. Sehr empfehlenswert.